Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17)
bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14,
in Gnesen bei Th. Spindler,
in Grätz bei L. Streisand,
in Meseritz bei Ph. Matthias.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Achtundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 851.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 3. Dezember.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1881.

Amtliches.

Berlin, 2. Dezember. Der König hat den Ober-Regierungsrath Stolzmann und den Konsistorialrath Tappen zu Geheimen Regierungs- und vortragenden Räthen im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, . und den Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath in demselben Ministerium, Dr. Wehrenpfennig, zum Geheimen Ober-Regierungsrath ernannt; ferner dem außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität zu Berlin, Dr. E. H. Henoch, den Charakter als Geheimer Medizinal-Rath, dem Gerichtsschreiber, Sekretär Rösner in Rawitsch bei seiner Versetzung in den Ruhestand, und dem Gerichtsschreiber, Sekretär Hankow in Prenzlau den Charakter als Kanzleirath, sowie den praktischen Aerzten Dr. Cohn und Dr. Hahn in Berlin den Charakter als Sanitätsrath verliehen.

Deutscher Reichstag.

8. Sitzung.

Berlin, 2. Dezbr. 12 Uhr. Am Tische des Bundesraths von Bötticher.

Das strafrechtliche Verfahren gegen Hasenclever ist auch in Leipzig sistirt; dagegen soll der Verfasser eines Wahlflugblattes in Fürth wegen Beleidigung des Reichstags strafrechtlich verfolgt werden. — Der gestern zur Ordnung gerufene Abgeordnete Frohme erklärt in einem Schreiben an den Präsidenten, daß seine gestrige Aeußerung sich weder auf das Verfahren des Präsidenten, noch auf den gegenwärtigen Reichstag, sondern auf den vorigen bezogen habe. Der Präsident hält den von ihm ertheilten Ordnungsruf gleichwohl aufrecht; auch er habe den Vorwurf, die sozialdemokratischen Grundsätze verunglimpft zu haben, nicht auf den gegenwärtigen Reichstag bezogen, dem selbst die äußere Möglichkeit bisher gefehlt habe, sich diesen Vorwurf zuzuziehen; aber er halte sich für verpflichtet, auch den vorigen Reichstag gegen denselben in Schutz zu nehmen.

Die Etatsberathung wird fortgesetzt und zwar mit dem Etat des Reichsamtes des Innern. Im Kapitel 7b. Reichskommissariate sind zunächst für die Ueberwachung des Auswanderungswesens 18,000 Mk. ausgeworfen.

Abg. Lingens: In diesem Jahre ist die Auswanderung aus Deutschland ungefähr auf 200,000 Köpfe gestiegen: wird nun eine Vorlage in dieser Beziehung dem Reichstag gemacht werden? Auch für die Interessen der Auswanderer muß gesorgt werden, wie dies in Bremen musterhaft geschieht. Nicht so gut steht es damit in Hamburg; besonders aber werden in Antwerpen die deutschen Auswanderer ausgebeutet. Einer der Gründe der Auswanderung ist der Kulturkampf.

Staatssekretär v. Bötticher: Als ich bei der Verhandlung über diesen Gegenstand im v. J. dem Reichstag bei seinem nächsten Zusammentritt ein Auswanderungsgesetz vorlegen zu können in bestimmte Aussicht stellte, setzte ich voraus, daß der Reichstag später zusammentreten werde, als es gegenwärtig geschehen ist und glaubte, daß bis zum Beginn des Jahres 1882 die Schwierigkeiten, die mit einer solchen Vorlage verbunden sind, überwunden werden könnten. Die Berathung des Auswanderungsgesetzes ist nun, wie die vor mir liegenden Akten ergeben, beständig in Fluß gewesen, aber zum Abschluß konnte sie bis jetzt nicht gelangen und ich kann nur in Aussicht stellen, daß dies voraussichtlich im Frühjahr geschehen wird. Der eingehenden Behandlung der Materie vorzugreifen wäre nicht nützlich, nur auf einen Gesichtspunkt will ich aufmerksam machen. Bei dem Aufsuchen der Ursachen der zunehmenden Auswanderung wird der Umstand nicht genügend gewürdigt, daß nicht Deutschland allein von dieser Zunahme betroffen wird. Nach der offiziellen, von dem Reichskommissarius, der in Hamburg stationirt ist, aufgemachten Statistik betrug die deutsche Auswanderung über Bremen und Hamburg im Jahre 1877 rund 20,000, 1878: 23,000, 1879: 28,000 und 1880 die allerdings sehr beklagenswerthe Ziffer von 94,000. Daneben stieg die nichtdeutsche Auswanderung von diesen Häfen ebenfalls sehr beträchtlich von 21,000 im Jahre 1877, von 23,000 im Jahre 1878, von 22,000 im Jahre 1879 auf 54,000 im Jahre 1880. Sie hat damit allerdings nicht die Ziffer der deutschen Auswanderung erreicht, prozentuell ist die Steigerung derselben im Jahre 1880 eine weit bedeutendere. Wenn man nun aber weiter untersucht, welche Länder bei dieser nichtdeutschen Auswanderung betheiligt sind, so kommt man zu dem Resultat, daß die Auswanderung aus Oesterreich-Ungarn über diese beiden Häfen von 7016 im Jahre 1877 auf 28,639 im Jahre 1880 gestiegen ist, aus Dänemark, Schweden und Norwegen von 1219 im Jahre 1877 auf 12.709 im Jahre 1880, der Prozentsatz der Zunahme der Auswanderung aus nichtdeutschen Ländern ist also erheblich größer, als die Auswanderung aus Deutschland. Die beklagenswerthe Kalamität, die wir ja alle empfinden, trifft nicht blos Deutschland, sondern auch eine ganze Reihe von Nachbarländern. Der Herr Vorredner ist an der wohlwollenden Fürsorge für die Auswanderer selbst mitbetheiligt, einer Fürsorge, die vom Standpunkt der Humanitäts-Interessen gewiß durchaus lobenswerth ist; aber man kann auch in dieser Fürsorge zu weit gehen, und in der That ist mir aus sehr beachtenswerthen Kreisen im Lande das Urtheil entgegengetreten, daß gerade durch das Maß der Fürsorge, das dem Auswanderer zu Theil wird, die Neigung zur Auswanderung gefördert wird. M. H., es wird auch dieser Gesichtspunkt nicht unbeachtet bleiben bei den gesetzlichen Maßregeln, die wir vorhaben, und vielleicht ist es sogar das Richtige, daß der Staat als solcher mit dieser Fürsorge sich gar nicht befaßt, sondern daß er das der Privatthätigkeit überläßt. Der Staat hat das Interesse, seine Landsleute zusammenzuhalten und hat nicht das Interesse, daß sie in die weite Welt gehen, und ich glaube, daß, wenn diese humanitären Rücksichten durch freiwillige Thätigkeit im Lande beachtet werden, der Staat auf diesem Gebiet kaum weitere Schritte zu thun braucht.

Abg. Dr. Rée: Der Abg. Lingens hat speziell meine Vaterstadt Hamburg in einer Weise erwähnt, die doch eine Bemerkung verdient. Wenn er meint, daß wir in Hamburg zu wenig Rücksicht auf die Auswanderer verwenden, so irrt er sich; polizeiliche Maßregeln sind eben, wenn sie übertrieben werden, gerade das, was die Leute aus dem Vaterlande fortjagt. Also man kann der hamburger Polizei nicht zumuthen, daß sie sich zu tief einmischt. Wenn es aber nur die Sorge wegen des Kulturkampfes ist, was den Herrn bewogen hat, hier diese Aeußerung gegen Hamburg zu machen, so will ich bemerken, daß Hamburg kein Boden für den Kulturkampf ist. Ich wünsche mit Ihnen, daß dieser unselige Kulturkampf aufhört, — bei uns braucht er nicht aufzuhören, weil er nicht angefangen hat.

Abg. Meier (Bremen): Wenn der Kulturkampf zur Vermehrung der Auswanderung beitrüge, so hätte sie von 1872 an fortwährend zunehmen müssen. Sie hat bis 1879 aus Deutschland und anderen Ländern abgenommen. Dann haben die gebesserten materiellen Zustände in den Vereinigten Staaten sie gesteigert. In diesem Jahre sind von Bremen aus durch den Lloyd schon 120,000 Menschen nach Amerika befördert worden; bis zum 14. April war schon für 17,000 Plätze in Amerika die Passage bezahlt, vorzugsweise für Deutsche. Möglicherweise hat auch die Unzufriedenheit in religiöser Beziehung oder die hohen Zölle die zahlreiche Auswanderung mit veranlaßt. Aber der Hauptgrund ist das leichte Fortkommen in den Vereinigten Staaten. Ein gutes Gesetz zum Schutz der Auswanderer ist eine Nothwendigkeit, und ich wünsche es so, wie es vor einigen Jahren bereits entworfen war. Es müssen die Agenten außerhalb Deutschlands, welche deutsche Auswanderer engagiren, dieselben Pflichten haben, als unsere Rheder. Denn die Regierung kann in ausländischen Häfen unsere Mitbürger nicht genügend vor Betrügereien schützen. Es wird über die Auswanderung geklagt; wenn sie aber nicht da wäre, so würde bei der jährlichen Zunahme von einer halben Million Einwohnern in Deutschland Uebervölkerung eintreten. Daher muß die Auswanderung frei gelassen werden. Sie wird auch wieder abnehmen, wenn in den Vereinigten Staaten, wie dies alle halb Dutzend Jahre vorkommt, eine große Krisis vorkommen wird. Alle Einschränkungen würden nur schaden. Wenn Sie die Zustände in Deutschland so verbessern, daß sich die Leute hier besser befinden, als in Amerika, dann wird die Auswanderung von selbst aufhören.

Abg. Dr. Kapp: Die Auswanderung ging bis Ende der Dreißiger Jahre ausschließlich über außerdeutsche Häfen, auf dem Rheine über Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam nach Havre; aber durch die humanen Einrichtungen der Hansestädte hat sie sich fast ausschließlich über Hamburg und Bremen nach Amerika gezogen. Antwerpen ist immer faul gewesen, und die Beschwerden sind von altem Datum. Schon 1867 habe ich in anderen Stellungen auf der anderen Seite des Wassers die Schandthaten, die auf Antwerpener Schiffen gegen deutsche Auswanderer vorgekommen sind, dem hiesigen Ministerium offiziell vorgelegt, welches auch versprach, alles Mögliche aufzubieten, um dem Unfug ein Ende zu machen. Diejenigen, welche die Abschlächterei unserer Auswanderer in Antwerpen betreiben, sind unsere Landsleute, Firmen die seit Jahren berüchtigt sind, gegen deren Treiben aber keine Abhilfe geschafft wurde. Die Reichsregierung konnte auf diesem Gebiete sehr viel thun und sehr viel Jammer und Elend aus der Welt schaffen. Die wahren Gründe der Auswanderung hat der verstorbene Graf zu Eulenburg in dem kurzen Wort zusammengefaßt: „Sie halten die Auswanderung Deutscher am wirksamsten ab, wenn Sie es jedem Deutschen in seiner Heimath recht heimisch und wohl machen." Je weniger Sie also in die Privatthätigkeit eingreifen, einen je weiteren Spielraum Sie ihm gestatten in Bezug auf die Entfaltung seiner Kräfte, desto mehr wird er sich an die Heimath gefesselt fühlen. Durch den Kulturkampf hat die Auswanderung nicht zugenommen. Im Jahre 1844, wo wo wir in Schlesien die Hungersnoth hatten, und 1846 und 1847, wo noch die schlechten Ernten hinzutraten, stieg die Auswanderung auf über 100,000 Köpfe. Kurz darauf mußte ich mich in Amerika amtlich damit beschäftigen und traue ich mir daher über Ebbe und Fluth der Auswanderung ein Urtheil zu. Nach 1848 verließen über 100,000 Menschen ihr deutsches Vaterland, sie gingen nicht früher, weil sie erst ihr Vermögen liquide machen wollten. Die Hauptauswanderung war, als der Krimkrieg drohte und die Zeit sich so günstig gestaltete, daß sie hier ihre liegenden Gründe zu anständigen Preisen verkaufen konnten; da kamen 1854 in Newyork 380,000 Einwanderer an. Darauf sank die Zahl wegen der Krisis in Amerika, dann stieg sie wieder, wie die Zeiten sich besserten, sie sank wieder beim Ausbruch des amerikanischen Bürgerkrieges, dann stieg sie wieder. Gute Zeiten ziehen die Einwanderer an, schlechte werfen sie hinaus. Das ist der Grund, alle anderen Beispiele beweisen nichts. Aus den schönsten Gebieten, wie aus der Schweiz, wandern die Leute zu Hunderttausenden aus, aus Schlesien, vom Rhein, der Elbe, aus Böhmen kommen sie in Massen an. Die Auswanderung begann ein Menschenalter nach dem 30jährigen Kriege, wo wir unter dem Joch von Hunderten kleiner Satrapen und Raubfürsten geknechtet waren, zu einer Zeit, wo die päpstliche Herrschaft, die Jesuiten in Deutschland sich wieder einnisteten, namentlich aus der Pfalz und aus Baden. Dann geht der Zug der Auswanderung den Rhein entlang und läuft aus im Norden und Osten unseres Vaterlandes. Die Auswanderung geht nicht aus den dicht-, sondern aus den dünnbevölkerten Distrikten hervor. Der Abg. Lingens beklagt es, daß die Leute nach Amerika gingen. Ich freue mich dessen, wenn ich überhaupt von dem Verlust, den wir dadurch erleiden, absehen wollte. Denn in Amerika finden die Leute eine alte Kultur, ein vortreffliches Schulsystem, gute Erziehung, Freiheit der Bewegung, reichliche Arbeit und wohlfeiles Leben. (Ruf aus dem Zentrum: Und keinen Kulturkampf!) Im Augenblick nicht, das kann aber noch kommen. Ich berührte vor zwei Jahren auf einer Reise von Newyork nach Kalifornien auch das Städtchen Windthorst und ich muß Herrn Windthorst versichern, daß da von Kulturkampf keine Rede war, vielleicht wird er da sein, wenn die letzten Auswanderer ihre Fühlhörner weiter strecken. Der Staatssekretär bemerkte, man dürfe den Auswanderern nicht zu viel Sorge widmen; nach meiner Ansicht hat der Staat die Pflicht, denselben jeden Schutz zu gewähren, alle Anordnungen für ihren Komfort, die Gesundheit, die Sittlichkeit zu treffen. Es müssen die Konsuln in Amerika instruirt werden, für deutsche Einwanderer einzutreten, denn der Auswanderer ist eigentlich res nullius, den heimischen Staat hat er verlassen, in den neuen ist er noch nicht aufgenommen. Wenn sich der letztere um ihn kümmert, so thut er es nur, weil er die Henne, die die goldenen Eier legt, nicht todtschlagen will. Der Werth des Einwanderers ist berechnet worden auf 700 Thaler per Kopf, nur was die Arbeitskraft betrifft und etwa 70 Thaler baares Geld. Von 1820 bis 1870, also in den 50er Jahren, über die genaue statistische Nachweise vorliegen, sind 8 Milliarden Mark in die Fremde getragen worden. Ich aber meine, daß der Staat doch einen höheren Beruf hat, als nur Polizist zu sein, daß er die Aufgabe und die Pflicht hat, für alle seine Staatsbürger (Ruf: Sie sind es ja nicht mehr!) — das gebe ich zu, die Leute sind aber noch keine fremden Bürger geworden — einzutreten. Da hoffe ich, daß der neue Gesetzentwurf nicht im Sinne eines eng begrenzten Polizeisystems, sondern im Sinne des modernen Kulturträgers behandelt und ausgeführt werde. So allein haben wir für unsere Landsleute zu sorgen, und glauben Sie nicht, daß sie so gleichgiltig sind, wenn sie uns den Rücken gekehrt haben. Zu Zeiten haben sie ein nicht genug zu schätzendes moralisches Gewicht in die Wagschale geworfen. (Sehr richtig!) Ich selbst habe 1870 von unseren ausgewanderten Landsleuten 1,500,000 Thaler erhalten und dem Komite des rothen Kreuzes übergeben, aber was besagt diese gewiß doch große Summe gegenüber dem großen moralischen Einfluß, den unsere Landsleute in Amerika auf die Franzosenfreunde und einige übelgesinnte Amerikaner ausgeübt haben? Die Regierung der Vereinigten Staaten hat vor zwei Monaten die Namensvettern eines hochverdienten deutschen Generals, dem die Kapitulation von Yorktown angeboten wurde, eingeladen und im Triumphzug durch das Land geführt. Auch die deutschen Amerikaner haben sie ehrenvoll aufgenommen, und dieser kurze Besuch hat Amerika Deutschland näher gebracht, als das eine Menge von Haupt- und Staatsaktionen gethan haben würden. Ich bitte Sie und namentlich den Herrn Minister v. Bötticher diese humanen und ethischen Momente in dem neuen Vertrage nicht außer Acht zu lassen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Marcard ergänzt die Aeußerungen des Abg. Lingens durch die thatsächliche Bemerkung, daß aus seinem Wahlkreise, speziell aus dem landräthlichen Kreise Wiedenbrück mehrere wohlhabende Bauernfamilien ausgewandert sind, lediglich aus Kulturkampfsgründen.

Abg. Schwarz: Der Abg. Lingens erklärt die Zunahme der Auswanderung als eine Folge der häufigen Verletzung des religiösen Gefühls, woran ja etwas Wahres sein mag. Die Herren Meier und Kapp weisen auf den unzureichenden Erwerb als Ursache hin. Sagen wir ehrlich und aufrichtig: was die Jugend aus dem Vaterlande treibt, das sind die militärischen Lasten und die Furcht vor dem langen Kasernenleben, und merkwürdiger Weise, wie die amtlichen Ausschreiben beweisen, in Preußen, in dem die allgemeine Dienstpflicht am längsten eingebürgert ist, häufiger als in Süddeutschland. Die Reichsregierung, statt den wahren Ursachen der Auswanderung abzuhelfen, ist aber im Gegentheil auf der eifrigsten Suche nach neuen Steuerobjekten und trägt zu ihrer Zunahme bei.

Abg. Frohme: Ein Hauptgrund der Auswanderung liegt in dem Sozialistengesetz, das Hunderttausenden von Arbeitern das Recht der freien Meinung benommen und Zustände geschaffen hat, durch welche die intelligentesten und tüchtigsten Arbeiter über den Ozean getrieben werden. Wenn man den Leuten verbietet, über Interessen zu reden, die sie direkt angehen, sich in Gewerkvereinen zusammenzuthun, dann darf es nicht Wunder nehmen, wenn man in weiten Kreisen verlernt, das Vaterland zu lieben. Ganze Reihen von Gewerksgenossenschaften, die [illegible] arbeitsunfähige Arbeiter zu unterstützen, sind von Seiten der Behörden, denen die loyale Handhabung des Sozialistengesetzes überwiesen worden ist, aufgehoben worden nur aus dem Grunde, weil Sozialdemokraten in dieselben eingetreten waren. Kann das die Liebe zum Vaterland erhöhen? Durch diese Ausnahmegesetzgebung, wie sie früher schon gegen die Katholiken gehandhabt worden, ist das nationale Rechtsbewußtsein unseres Volkes tief erschüttert und die Auswanderung gefördert worden.

Abg. Leuschner (Eisleben): Es ist ein Irrthum, wenn man behauptet, daß unsere Zollgesetzgebung Schuld trage an der Auswanderung. Gerade das Land, in welches dieselbe vorzugsweise gerichtet ist, ist ein schutzzöllnerisches und hat höhere Tarife als wir.

Abg. Lingens: Der Herr Abg. Dr. Rée hat mich mißverstanden. Es lag mir fern, von Hamburg Nachtheiliges sagen zu wollen, nur dem Wunsche wollte ich Ausdruck geben, daß in Hamburg zum Schutze der Auswanderer dieselben Maßregeln getroffen werden möchten wie in Bremen. Da auch der Abg. Kapp meinen Ausstellungen gegen Antwerpen beigetreten ist, so hoffe ich, daß sie an maßgebender Stelle nicht unberücksichtigt bleiben werden.

Abg. Dr. Hirsch: Allerdings hat Amerika noch höhere Zölle als wir, aber es kommt auch auf die Gegenstände an, die von hohen Zöllen getroffen werden und Amerika kennt keine Besteuerung der nothwendigsten Lebensmittel, vor Allem nicht des Brodes. Es kennt auch die Militärlast nicht, die uns alljährlich die kostbarsten Arbeitskräfte entzieht. Uebrigens werden durch die Auswanderung die industriellen Schichten der Bevölkerung in höherem Grade getroffen, wie die dünnen Schichten der ländlichen Bevölkerung, denen die Möglichkeit genommen ist, freies Eigenthum zu erwerben, und die natürlich dahin getrieben werden, wo ihnen diese Möglichkeit sich im vollsten Maße eröffnet. Sodann ist es statistisch nachweisbar, daß die nachtheiligen Folgen der Erhöhung der Tabakssteuer für die Zunahme der Auswanderung maßgebend gewesen sind. In Berlin und dem Regierungsbezirk Potsdam haben sämmtliche anderen Industriezweige eine größere Anzahl von Arbeitskräften in Anspruch genommen, nur in der Tabaksindustrie haben sie sich um 30 Prozent vermindert. Das Tabaksmonopol würde trotz aller humanitären und religiösen Vorkehrungen Hunderttausende von Arbeitern zwingen, Deutschland zu verlassen.

Abg. v. Minnigerode: Die Auswanderung war auf ein Minimum zurückgegangen, als die wirthschaftlichen Verhältnisse Nordamerikas sich ungünstig gestaltet hatten, und nahm zu, als sie sich wieder hoben. Die große Ziffer des letzten Jahres besagt nichts, als daß zu der regelmäßigen Quote von Auswanderern das noch hinzugekommen ist, was sich in den letzten acht Jahren an Auswanderungslustigen aufgesammelt hatte. Das ist statistisch ganz klar nachzuweisen.

Abg. Leuschner (Eisleben): Was Herr Dr. Hirsch von den Getreidezöllen gesagt hat, ist nicht zutreffend. Der Zoll von einer Mark hat das Brod nicht vertheuert. Auch die Tabakssteuer kann Niemand aus Deutschland treiben, denn dieselbe ist bei uns nicht so hoch als in Amerika.

Abg. Richter: Die Unsicherheit, in der sich unsere Tabaks-Industrie befindet, die jedem Kalkül verhindert, zwingt die Tabaksfabrikanten, ihre Arbeiter in großer Anzahl zu entlassen. Wie viele sind nicht aus diesem Grunde allein in dem Wahlkreis des Herrn v. Kleist-Retzow verabschiedet worden! Die Auswanderung von deutschen Tabaksarbeitern ist so stark, daß man in Amerika bereits bange geworden ist vor der deutschen Konkurrenz. Der Getreidezoll treibt sie nicht allein fort, aber hier kommt immer eines zu dem andern, so daß schließlich dem Gutmüthigsten die Geduld reißt.

Abg. v. Minnigerode: Auch dem gutmüthigsten Deutschen reißt die Geduld, wenn er ohne Grund immer und immer wieder dieselben Reden des Abg. Richter hören muß.

Abg. Richter: Der Herr von Minnigerode befindet sich der Thür so nahe, daß ich ihm rathe, durch dieselbe hinauszugehen, wenn er es nicht aushalten kann. (Große Heiterkeit. Rufe rechts: Zur Ordnung!)

Abg. v. Minnigerode: Ich nehme an, daß das Anstandsgefühl des Herrn Richter ihn schon bedauern läßt, diesen Ausdruck gebraucht zu haben.

Abg. Richter: Ich werde das thun, wenn auch Herr v. Minnigerode zuvor seinen Ausdruck bedauern wird.

Damit schließt die Debatte.

Zum Titel: Reichs-Schulkommission bringt der Abg. Schott die Ueberbürdung der Jugend in den Gelehrtenschulen zur Sprache, besonders das Uebermaß der sogenannten Hausaufgaben. Die fatalen Folgen solcher Ueberarbeitung lassen nicht auf sich warten, gefährliche Reizung der Gehirnnerven, Nachlaß der geistigen Springfedern, oft genug unheilbares Kränkeln von Leib und Seele. Am deutlichsten trete der Nachtheil hervor in der enormen Zunahme der Kurzsichtigkeit. Wie helfen? Am gründlichsten würde abgeholfen durch Aufhebung des Einjährig-Freiwilligen-Institutes.

Abg. Reichensperger (Krefeld) stimmt dem Vorredner vollkommen bei, glaubt aber, daß der Reichstag nicht der Ort sei, näher auf die Sache einzugehen.

Staatssekretär v. Bötticher: Das Reich ist bisher nicht in der Lage gewesen, für die Ermäßigung der Schülerarbeiten etwas Wesentliches zu thun. Was den Einjährig-Freiwilligen-Dienst betrifft, so ist es nicht die Aufgabe der Reichs-Schulkommission, die Bedingungen zur Erlangung des einjährigen Zeugnisses festzustellen, sondern diese Kommission hat nur zu prüfen, ob die Anstalten, welche die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst geben, auch wirklich dazu befugt sind.

Beim Titel Statistisches Amt, 188,850 Mark, rügt Abg. Frhr. v. Göler mehrere Lücken in den Veröffentlichungen des statistischen Amtes. So fehle es nahezu gänzlich an einer Statistik über den Stand des Volksvermögens. So seien die Aktiva wohl angegeben, nicht aber die Passiva. Die Zahlen über die Verschuldung des kleinen Grundbesitzes würden ein wahrhaft erschreckendes Bild geben und zeigen, daß die Gesetzgebung sich des Bauernstandes annehmen müsse, wenn man ihn nicht dem gänzlichen Verderben preisgeben wolle. Es müsse endlich klarer Wein über die Verschuldung des Volkes eingeschenkt werden und deshalb wünsche er, daß diese Lücke in der Statistik ausgefüllt werde. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Dr. Hirsch: Wir Deutsche haben Ursache auf unsere Statistik stolz zu sein; das preußische statistische Bureau mit seinem weltbekannten Direktor Dr. Engel steht groß da und auch unser junges Reichsamt für die Statistik hat sich bedeutende Verdienste erworben. Gleichwohl sind auch bedeutende Lücken in der Thätigkeit des deutschen statistischen Amtes hervorzuheben. Die Reichsamtsstatistik soll dazu dienen ein Gesammtbild der deutschen nationalen Kultur zu geben nicht allein in materieller, sondern auch in sittlicher und geistiger Beziehung, sowohl dem Inlande als dem Auslande gegenüber. Dieses Ziel ist bei Weitem nicht erreicht. Selbst bezüglich der materiellen Kultur sind bedeutende Lücken vorhanden. So sind in der Post- und Telegraphenstatistik nur für das Reichspostgebiet die Hauptziffern gegeben, während die Angaben aus Baiern und Würtemberg durchaus nicht gleichartiger Natur sind. Es muß die Aufgabe des statistischen Amtes sein, in dieser Beziehung die nöthige Einheitlichkeit und Gleichartigkeit in Bundesgenossenschaft mit Baiern und Würtemberg herbeizuführen. Gänzlich fehlen die Angaben über die intellektuelle sittliche Kultur. Ich suche vergeblich eine Ziffer über die deutsche Bildung. Es muß ein Bild der gesammten deutschen Bildung, wie sie in Universitäten, Akademien, herab bis zu den Elementarschulen, in Bildungs-Lesevereinen u. s. w. erworben wird, gegeben werden. Es fehlt ferner an einer Statistik der sozialen Fürsorge für die arbeitenden Klassen, namentlich an einer Statistik der Hilfs- und Versorgungskassen. Endlich fehlt es an einer Statistik des deutschen Armenwesens. Ich möchte dringend bitten, daß diese Lücken im Interesse einer größeren Einheitlichkeit recht bald ausgefüllt werden.

Abg. Frhr. v. Ow (Freudenstadt): Der Abg. Frhr. v. Göler hat bedauert, daß die Statistik der Passiva nicht berücksichtigt sei. Aber auch die Statistik der Aktiva zeigt Lücken. Man ist auch nicht annäherungsweise im Stande zu beurtheilen, wie groß der Theil des Volksvermögens ist, der in ausländischen Werthpapieren besteht. Bei der Abstempelung der ausländischen Papiere wäre die beste Gelegenheit, diesem Mangel abzuhelfen. Ich erlaube mir die Frage an die Herren Vertreter des statistischen Amtes, ob Veranlassung getroffen ist, daß gelegentlich dieser Abstempelung die entsprechenden Zusammenstellungen gemacht werden, um diese Lücke in der Statistik zu ergänzen.

Staatssekretär v. Bötticher: Eine solche Anregung ist dem statistischen Amte bereits gegeben und es ist derselben auch Folge gegeben worden. Es ist allerdings in Betracht zu ziehen, daß nicht bloß solche Papiere zur Abstempelung gebracht werden, die sich in Händen von Angehörigen des deutschen Reiches befinden, sondern daß auch das Ausland in nicht geringen Quantitäten behufs späterer Erleichterung im Verkehr bei uns abstempeln läßt. Die Statistik dürfte zwar nicht zuverlässig sein, aber so gut, wie es geht, wird sie gemacht werden. Was die Wünsche des Abg. Dr. Hirsch betrifft, so werde ich dafür sorgen, daß dieselben einer Prüfung unterzogen werden. Im Allgemeinen glaube ich, muß als Grundsatz für die Thätigkeit des statistischen Amtes festgehalten werden, daß es in erster Linie sein Augenmerk auf die Ermittelung und Feststellung derjenigen Zustände und Einrichtungen richtet, welche mit der Gesetzgebung und Reichsverwaltung zusammenhängen. Nach einzelnen Richtungen hin ist darüber hinausgegangen, und es wird dies auch später geschehen, so weit dem statistischen Amt die erforderlichen Kräfte zu Gebote stehen.

Abg. Dr. Perrot wünscht, daß auch bezüglich des Aktienwesens die erforderlichen statistischen Erhebungen gemacht und veröffentlicht würden.

Abg. Sonnemann: Der Antrag des Herrn von Ow hätte bei der Abfassung des betreffenden Gesetzes gestellt werden müssen. Jetzt ist es schon deswegen zu spät, weil das statistische Amt nach den jetzigen bei der Abstempelung verwendeten Formularen nicht in der Lage ist, genau den Werth der zur Abstempelung gelangenden Werthpapiere anzugeben. Dazu kommt, daß ausländische Besitzer verschiedenartige Werthpapiere bei deutschen Bankhäusern zu liegen haben, um mit denselben an der deutschen Börse zu operiren. Diese Papiere kann man von den deutschen nicht unterscheiden. Endlich bringen deutsche Besitzer fremde Werthpapiere deshalb nicht zur Abstempelung, weil sie dieselben nicht auf deutschen Märkten umsetzen, sondern auf ausländischen Märkten verkaufen wollen. Deshalb ist es nicht möglich, eine zuverlässige Statistik zu erhalten.

Abg. Windthorst: Eine solche Statistik wird schon deswegen nicht viel Anklang finden, weil viele Leute die Veröffentlichung und Kontrole ihres Privatbesitzes fürchten. Ich habe es erlebt, daß die Leute ihre Papiere mit wegschickten, um sie anderwärts abstempeln zu lassen, damit die inländischen Behörden den Stand ihres Vermögens nicht erführen. Will man statistische Erhebungen in dieser Beziehung machen, so muß man einer solchen Furcht von vornherein die Spitze abbrechen.

Abg. Kochann (Landsberg): Die Bedenken des Herrn Sonnemann kann ich nicht theilen. Wenn man den Werth der im deutschen Besitz befindlichen ausländischen Werthpapiere nachweisen könnte, man würde erstaunt sein über die Höhe des Nationalvermögens. Es ließe sich nachweisen, daß von 1861 bis 1875 wenigstens für 2000 Millionen Thaler ausländische Werthpapiere in deutschen Händen waren, der beste Beweis, daß die frühere Handelspolitik nicht so ungünstig gewirkt hat, wie es von vielen Seiten geschildert. Dann müßte ich noch bemerken, daß unsere Ernte- und Anbaustatistik nicht auf der Höhe steht, wie wir es verlangen könnten. Bis jetzt findet die Anbaustatistik nicht in jedem Jahre, sondern nur alle fünf Jahre statt; diese muthmaßliche Schätzung genügt nicht. Ferner wäre es wünschenswerth, daß diese Schätzung nicht im Juli, sondern vom 20. bis 25. August vorgenommen werde und Mitte September zur Veröffentlichung gelange.

Regierungskommissar Geh. Rath Weymann: Die Erntestatistik ist augenblicklich in einer Revision begriffen. Die betr. Vorschriften des Bundesraths sind mir zwar nicht erinnerlich, ich glaube aber, daß ein besonderer Termin der statistischen Erhebung nicht vorgeschrieben, sondern daß die Bestimmung desselben den einzelnen Bundesregierungen überlassen ist.

Abg. Kochann (Landsberg) betont nochmals, daß eine Wahrscheinlichkeitsrechnung nicht genügend sei.

Der Titel wird genehmigt.

Bei Kapitel 12 (Gesundheitsamt) fragt Abg. Buhl, in wie weit der im Vorjahr gegebenen Anregung des Reichstags, betreffend das Verbot von Weinfälschungen, Seitens der Reichsregierung Folge gegeben sei.

Bundeskommissar Geh. Rath Köhler erwidert, daß der diesbezügliche Beschluß des letzten Reichstags Seitens der Reichsregierung sofort einer eingehenden Erwägung unterzogen sei.

Abg. Reichensperger (Krefeld) bespricht die Wirksamkeit des Reichsgesundheitsamts und glaubt, daß die gelehrten Publikationen desselben keineswegs ihrem Zwecke entsprächen. Er halte es für angezeigt, daß das Gesundheitsamt häufiger populärere Themata in den Kreis seiner Besprechungen ziehe und denselben allgemeinere Verbreitung gebe. Seiner Aufgabe, aufklärend zu wirken nach allen Seiten hin, entspreche das Gesundheitsamt hierdurch weit eher. Redner wünscht, daß dasselbe zu diesem Zwecke sich mehr und mehr die Unterstützung des größeren Publikums sichere. Eine eingehende Erörterung verdiene die Wohnungsfrage, welche die weitesten Kreise auf das Lebhafteste berühre. Er mache namentlich auf die Schädlichkeiten des Miethskasernenthums aufmerksam, das in England lange nicht so eingerissen sei, wie bei uns.

Direktor des Reichsgesundheitsamts Dr. Struck erwidert auf diese Rede, bleibt aber auf der Journalisten-Tribüne völlig unverständlich.

Abg. Baumbach fragt, warum die Ausführungsbestimmungen zum Nahrungsmittelgesetz noch nicht erlassen seien. Von großer Bedeutung, namentlich für die Spielwaarenindustrie, sei der Erlaß einer Verordnung darüber, welche Farben giftig seien — ein Umstand, der schon bei Berathung des Nahrungsmittelgesetzes Seitens der Interessenten lebhaft urgirt worden sei.

Bundesrathskommissar Köhler erwidert, daß die fragliche Verordnung in Vorbereitung begriffen sei.

Abg. Hueter hält die Popularisirung der medizinischen Wissenschaft für eine sehr heikle Frage. Die vom Reichsgesundheitsamt veröffentlichten statistisch-ätiologischen Untersuchungen erachte er zwar als ein sehr dankbares Unternehmen. Er bitte aber den Aerzten, welche dasselbe durch freiwillige Leistungen unterstützten, eine Rekompensation dadurch zu gewähren, daß ihnen die Resultate dieser Statistik mitgetheilt würden. Auch bitte er, die zu diesem Zwecke an die Aerzte zu erlassenden Aufforderungen nicht durch Vermittelung der Polizeibehörden, wie dies jetzt geschehe, sondern der Aerztevereine ergehen zu lassen, da diese Aufforderungen zu sehr den Charakter polizeilicher Requisitionen an sich trügen. Redner wünscht schließlich, daß die auf dem Gebiet des Militärwesens gemachten Erfahrungen für die Medizin in umfangreicherem Maße als bisher nutzbar gemacht würden.

Abg. Schlutow fragt, ob die Verordnung über Feststellung des Grades der Entzündbarkeit des Petroleums schon in Vorbereitung sei.

Bundesrathskommissar Köhler erwidert, daß man sich, um eine Grundlage zu gewinnen, erst über einen Apparat habe einigen müssen, durch welchen der Grad der Inflammabilität des Petroleums festzustellen sei, da verschiedene Apparate zu verschiedenen Resultaten geführt hätten. Eine zu diesem Zwecke niedergesetzte Kommission habe sich für den englischen Apparat entschieden, ohne indessen, aus Rücksicht auf den Verkehr, die Acceptirung des englischen Testpunktes empfehlen zu können. Man habe demgemäß die weitere Frage erörtern müssen, was als äußerste Grenze der Entflammbarkeit anzunehmen sei. Diese Verhandlungen seien noch nicht abgeschlossen.

Direktor des Reichsgesundheitsamts Dr. Struck erklärt, daß er für die Verzögerung des Erlasses der Ausführungsbestimmungen zum Nahrungsmittelgesetz nicht verantwortlich sei. Im Uebrigen bleiben seine Ausführungen unverständlich.

Abg. Rickert spricht die dringende Bitte nach einer Deklaration der §§ 10 und 11 des Nahrungsmittelgesetzes aus, damit die Interessenten doch positiv wüßten, was erlaubt sei, was nicht. Wenn es so weiter gehe, so würden unsere reellsten Geschäfte geschädigt werden, da es dieselben doch nicht darauf ankommen lassen würden, jeden Augenblick mit dem Staatsanwalt in Konflikt zu gerathen. Sei man der Ansicht, daß das Gallisiren des Weines erlaubt sei, wie viele behaupten, dann möge man dem Publikum doch sagen: das könnt Ihr thun! Er frage schließlich, ob die Reichsregierung von den Petitionen der Handelskammer über diesen Punkt Kenntniß habe.

Bundesrathskommissar Köhler bejaht die letzte Anfrage, es seien aber auch Petitionen nach der entgegengesetzten Richtung eingegangen. Eine Deklaration des § 10 des Nahrungsmittelgesetzes hält er zur Zeit für unthunlich.

Abg. Virchow: Daß hier abwechselnd der Direktor des Gesundheitsamts und ein Beamter des Reichsamts des Innern auftreten, liege an der Unsicherheit der Kompetenzen. Es sei erstaunlich, wofür man nicht Alles das Reichsgesundheitsamt verantwortlich mache, selbst für das Petroleum! Das rühre nur daher, daß man dasselbe unter den Nahrungsmitteln aufgeführt habe. Dem Abg. Reichensperger bemerke er, daß nicht Alles, was die Gesundheit des Menschen bedrohe, der Medizin zuzuschreiben sei. Seine wissenschaftliche Thätigkeit müsse das Gesundheitsamt mehr zurücktreten lassen und dafür mehr nach der praktischen Seite wirken. Eine besondere Aufmerksamkeit müsse man z. B. den Ausführungsverordnungen zum Nahrungsmittelgesetze widmen; man brauche ja nicht alle Verordnungen auf einmal zu erlassen, sondern die wichtigeren und dringenderen zuerst. Ueberhaupt empfehle er auf diesem Gebiet häufiger den Weg der Verordnung zu beschreiten, als den des Gesetzes, da es sich hierbei doch nur um rein polizeiliche Thätigkeiten handle.

Abg. Bamberger: Der vom Herrn Regierungsvertreter gemachte Unterschied zwischen Interessenten und Produzenten existirt meines Erachtens in diesem Falle nicht. Die Auslegung des Gesundheitsgesetzes im § 10 besteht beinahe ebenso für die Produzenten, wie für die Weinhändler. Mir gehen beständig Klagen und Anfragen zu darüber, daß Niemand weiß, woran er sich zu halten hat, ob die leiseste Veränderung der Weine erlaubt oder verboten sei. Es kann die Regierung deshalb kein Vorwurf treffen, aber ich lasse es nicht gelten, daß das Gesetz genüge, und dem Richter die Auslegung desselben überlassen werden müsse. Denn die verschiedenartige Auslegung bringt einen großen wirthschaftlichen Mißstand hervor. Das Gesetz hat zur Aufgabe, entgegenzutreten einmal der gänzlichen Fälschung von Wein, sodann Demjenigen, was gesundheitswidrig ist. Nach dieser Auffassung läßt sich eine Grenze ziehen, was erlaubt und verboten ist. Wenn die Klagen allgemein so lebhaft sind, dann kann der Gesetzgeber sich nicht darauf berufen, er wisse nicht, was Rechtens sei, das solle der Richter finden.

Direktor des Reichsgesundheitsamts Dr. Struck erwidert in längerer Rede, bleibt aber auf der Journalistentribüne absolut unverständlich.

Abg. Lasker: Auf die Klagen, daß die Ausführungsverordnungen zum Nahrungsmittelgesetz nach 2¾ Jahren noch immer nicht erschienen sind, giebt uns der Herr Direktor des Reichsgesundheitsamts die erstaunliche Antwort, daß er dafür nicht verantwortlich sei und auch keinen Einfluß darauf habe. Als wir das Nahrungsmittelgesetz beriethen, wurde mir, der ich an dem Zustandekommen desselben stark betheiligt war, der Vorwurf gemacht, daß in dem Gesetz viele Fragen angeregt, aber nicht gelöst würden. Damals wurde wie heute vom Abgeordneten Virchow darauf hingewiesen, daß gewisse Materien ihrer leichten Veränderlichkeit halber der gesetzgeberischen Regelung Schwierigkeiten böten, welche durch die leichter zu verändernde Form der Verordnung zu lösen seien. Um so merkwürdiger finde ich die Antwort, daß der Direktor des Reichsgesundheitsamtes keinen Einfluß auf das Erscheinen der ersehnten Ausführungsbestimmungen habe. Ich glaube, daß wohl diejenige Reichsinstanz hier anwesend ist, die Antwort, die der Herr Direktor nicht ertheilen konnte, jetzt zu geben.

Staatssekretär von Bötticher: Ich muß den Direktor des Reichsgesundheitsamtes hier in Schutz nehmen, seine Erklärung war von seinem Standpunkt aus ganz korrekt. Das Gesundheitsamt ist eine technische Behörde, deren Urtheil in technischen Fragen gehört wird. Auf das weitere Schicksal der Verordnungen hat es aber keinen Einfluß. Was den Gegenstand selbst betrifft, so beklage ich es auf das allerlebhafteste, daß wir mit den Ausführungsbestimmungen nicht fertig geworden sind. Ich stimme auch dem Abgeordneten Virchow bei, daß es korrekter wäre, den Theil der Bestimmungen, der fertig geworden ist, zu veröffentlichen, ohne auf den Abschluß des Ganzen zu warten. Ich hoffe, daß wir auf diesem Wege zu Rande kommen werden. Wir werden jetzt über die Fragen, über die Zweifel nicht bestehen, die Verordnungen herausgeben. Die Schuld der bisherigen Verzögerung liegt daran, daß die Urtheile der Techniker, die wir zu hören hatten, oft wesentlich auseinander gingen, und es ist natürlich für uns sehr schwer, aus den verschiednen Gutachten das Richtige zu treffen.

Der Rest des Etats des Reichsamts, des Innern, wird ohne Debatte genehmigt.

Schluß 4¾ Uhr. Nächste Sitzung Sonnabend 12 Uhr (Fortsetzung der Etatsberathung.)

Briefe und Zeitungsberichte.

☾ **Berlin**, 2. Dez. [Der Volkswirthschaftsrath. Der Zollanschluß Hamburgs. Die Konservativen. Zivilstandsgesetz.] Die in einem konservativen Blatte heute enthaltene Andeutung, als sei zu erwarten, daß das Zentrum bei der dritten Lesung des Etats für den Volkswirthschaftsrath entscheiden würde, gilt als ein Gedanke, dessen Vater der entsprechende Wunsch ist, selbst wenn alle diejenigen Mitglieder des Zentrums, welche gestern — zum Theil freiwillig — fehlten, bei der dritten Berathung für die Bewilligung votirten, käme noch keine Majorität heraus; warum die 25 Klerikalen aber, welche gestern unter Herrn Windthorst's Führung dagegen stimmten, dies sollten gethan haben, wenn sie schließlich die geforderte Summe doch gewähren wollten, ist schwer zu verstehen; die Andeutung, daß bis dahin etwas den Klerikalen Erwünschtes geschehen werde, ist denn doch allzu vag. Einzelne der letzteren, welche gestern mit Nein votirten, stellen auch direkt in Abrede, daß bei der dritten Lesung von ihnen ein Ja zu erwarten sei. Von liberaler Seite wird man möglicherweise, um auch bei diesem Anlaß zu beweisen, daß man nicht blos negirt, eine Resolution einbringen, welche die bereits in der Diskussion erklärte Bereitwilligkeit konstatirt, zur Veranstaltung von Enqueten behufs Vorbereitung der wirthschaftlichen Gesetze die erforderlichen Geldmittel zu bewilligen. — Die bisherigen Berathungen der Kommission für den Hamburger Zollanschluß haben nicht nur, wie gestern erwähnt wurde, im Allgemeinen den Eindruck gemacht, daß man sich verständigen werde, sondern nach der heutigen Sitzung wird auch kaum noch bezweifelt, daß es auf der Grundlage der Bewilligung derjenigen Summe geschehen wird, welche die Vorlage in Aussicht nimmt, 40 Mill. M. als Maximalbetrag der Hälfte der Kosten. Die vor einigen Tagen unter den Abgeordneten viel verbreitete Meinung, daß ein großer, bei den Vorverhandlungen in Aussicht genommener Kanalbau zu vermeiden und dadurch der Reichsbeitrag erheblich zu verringern sein werde, wird kaum noch aufrechterhalten; das Schlußergebniß wird das von uns früher angekündigte, die Bewilligung in einer, die staatsrechtliche Auffassung der Majorität wahrenden Form sein. — Auf der konservativen Seite des Reichstags ist angesichts des Bestrebens des Kanzlers und des Zentrums, die lange gewünschte Verständigung nunmehr zu vollziehen, die Stimmung keineswegs durchweg so „himmelhoch jauchzend", wie es nach den Reden der Herren v. Kleist-Retzow, v. Minnigerode und v. Maltzan den Anschein haben könnte. Nicht nur, daß unter den Freikonservativen eine Anzahl ist, für welche dieser Bündniß-Abschluß eine arge Blosstellung bedeuten würde — so z. B. die schlesischen staatskatholischen Magnaten, über welche damit die auf ihren Gütern fungirenden Kapläne triumphiren würden —; sondern auch unter den Deutsch-Konservativen fehlt es nicht an Männern, welche die aus der Begünstigung des Klerikalismus für die konservative Partei namentlich im altpreußischen Osten entspringende Gefahr zu würdigen wissen und die offen aussprechen. Die Abspannung, welche nach den sensationellen Debatten der letzten Tage heute im Sitzungssaale des Reichstags herrschte, trieb zeitweilig die meisten Mitglieder zur Privatunterhaltung in das Foyer, und dort ist mehrfach von Konservativen, auch von hervorragenden Mitgliedern der Partei, welche nicht im Reichstag sitzen, selbst Liberalen gegenüber zugestanden worden, daß der Konservatismus dem Gegenschlag des „protestantischen Bewußtseins" wider eine klerikal-konservative Politik keineswegs so ruhig entgegensehen könnte, wie Herr v. Maltzan es vor einigen Tagen dem Abg. Hänel gegenüber affektirte; man gab offen zu, daß die protestantischen Bauern des alten Preußens im Punkte des Papismus keinen Spaß verstehen. — Die Behauptung des Fürsten Bismarck, daß er zur Zustimmung zum Civilstandsgesetz von seinen damaligen Kollegen durch die Drohung mit ihrem Rücktritt gezwungen worden sei, ist selbstverständlich nicht ohne thatsächlichen Anhalt; andernfalls würde der Kanzler sie nicht aufgestellt haben. Aber nach dem, was man über die bezüglichen Vorgänge von berufener Seite hört, hat die Sache sich doch durchaus nicht so abgespielt, wie man glauben sollte, wenn man die Aeußerung vom Mittwoch liest. Diejenigen „Kollegen", welche den Kanzler damals nach seiner jetzigen Versicherung „zwangen", haben s. Z. das vielleicht nicht einmal gewußt.

— Die Kaiserin ist gestern Abend um ½11 Uhr hierher zurückgekehrt. Mit Rücksicht auf den noch immer leidenden Gesundheitszustand der hohen Frau unterblieb jeder offizielle

Empfang. Zur Begrüßung hatten sich auf dem Potsdamer Bahnhofe der Kronprinz, die Kronprinzessin und Prinz Heinrich eingefunden.

— Der General-Adjutant des Sultans Muschir Ali Nizami, welcher im Auftrage seines Souverains dem Kaiser die Insignien des Nischani-Istihar-Ordens überbringt, ist gestern in Berlin eingetroffen.

Telegraphische Nachrichten.

Straßburg i. E., 2. Dezember. Die „Elsaß-Lothring. Ztg." wendet sich gegen diejenigen Blätter, welche aus finanziellen oder anderen Gründen die Erbauung eines Kaiserpalastes in Straßburg bemängeln und schreibt, Se. Majestät der Kaiser habe für seine Person weder an das deutsche Reich noch an Elsaß-Lothringen irgend einen Anspruch erhoben; der König von Preußen allein trage wie die Würde so auch die Bürde des Kaiseramtes. Um so mehr dürfe aber wohl beansprucht werden, daß Se. Majestät von Rechts wegen in den Stand gesetzt werde, den Rechten und Pflichten, welche der Kaiser in Elsaß-Lothringen im Interesse des Reiches wie des Landes in eigener Person zu erfüllen habe, auch nachkommen zu können. Bei den jetzigen Unterkunfts-Verhältnissen sei dies fast unmöglich, auch entsprächen dieselben nicht der Würde der kaiserlichen Majestät. Dasselbe gelte von dem Vorschlage, dem Kaiser ein Absteigequartier in einem der etwa künftig beabsichtigten Gebäude einzurichten. Der Kaiserpalast in Straßburg habe nicht nur eine Bedeutung als solcher, sondern die weitergehende der Umwandlung der ehemaligen Departementshauptstadt zur kaiserlichen Residenz. Damit steige Straßburg wieder empor zu der Würde und Bedeutung, welche es ehedem unter den Städten des Reiches eingenommen. Die Erbauung des Kaiserpalastes, ebenso wie die Besuche des Kaisers in Straßburg kämen in hohem Maße der Stadt und den hiesigen Gewerbetreibenden zu Gute, welche eine häufigere Wiederholung der kaiserlichen Besuche wünschten. Der Palast werde ferner wesentlich zum Aufschwunge der Stadt beitragen. Die „Elsaß-Lothringische Zeitung" sagt am Schlusse: „Wir glauben übrigens in der Annahme nicht zu irren, daß es im Reichstage bei einer Frage, welche an die Person Sr. Majestät des Kaisers heranreicht, überhaupt keine Parteien geben, sondern der Beschluß so ausfallen wird, wie es der Würde des deutschen Reiches entspricht."

Wien, 2. Dezember. Die „Wiener Zeitung" publizirt das sanktionirte gemeinsame Budget. — Die Morgenblätter veröffentlichen ein Schreiben der deutschen Kaiserin an den Erzherzog Karl Ludwig, mit welchem 1000 Gulden zur Stiftung eines Krankenbettes für das neu zu gründende Elisabeth-Krankenhaus in Pest übersendet wurden.

Rom, 1. Dezember. Der „Agenzia Stefani" wird aus Kairo von heute gemeldet, die egyptische Regierung habe in Folge der von Italien gemachten lebhaften Vorstellungen anerkannt, daß die wegen Niedermetzelung der Expedition Guiletti's eingeleitete erste Enquete ungenügend sei und in eine zweite Enquete mit kollektiv gleichen Machtbefugnissen eingewilligt. Sowohl der egyptische, wie der italienische Kommissar würden unbedingte Vollmacht haben, die Schuldigen und deren Genossen aufzusuchen, zu verhaften und vor die Gerichte in Kairo zu führen. Falls auch die zweite Enquete fruchtlos sein sollte, habe sich Italien vorbehalten, Entschädigungen für die Familien der Opfer oder andere Genugthuung zu verlangen.

Paris, 1. Dezember. Der Ministerresident in Tunis, Roustan, ist von der Regierung ermächtigt worden, nach Frankreich zu kommen, um dem von dem „Intransigeant" angestrengten Prozeß persönlich zu folgen.

Paris, 2. Dezbr. Eine Depesche des Generals Saussier aus Gafsa vom 29. v. M. meldet: Die Mehrzahl der Aufständischen ist über die Schotts hinaus zurückgedrängt. Gegen denjenigen Theil der Aufständischen, welcher in dem gebirgigen Terrain, 60 Kilometer östlich von Gafsa, den Mittelpunkt des Widerstands bildete, ist eine Truppenabtheilung abgesendet worden, welche das befestigte Dorf Elaiacha besetzt und dem Feinde große Verluste beigebracht hat. Die französischen Truppen hatten nur einen Todten und vier Verwundete.

Konstantinopel, 2. Dezember. Die Pforte hat die Schließung der griechischen Postämter in Salonichi und Smyrna angeordnet. — Der russische Botschafter v. Nowikow stellte an die Pforte das Verlangen, den von dem Gouverneur des Kaukasus nach Erzerum zum Studium eines angeblich vorgekommenen Pestfalles entsandten zwei Aerzten auch zwei türkische Aerzte beizugesellen. — In der Sitzung der Bondholders zogen die türkischen Delegirten einen Theil ihrer in der vorigen Sitzung abgegebenen Erklärung betreffs der Beschränkung des Antheils der Bondholders an dem Erträgniß der Tabakregie — welcher die Pforte prinzipiell zustimme — zurück. Bezüglich der Repartition des Erträgnisses wurden mehrere Amendements eingebracht. Die türkischen Delegirten erklärten, diese Amendements prüfen und in der Montagssitzung, welche wahrscheinlich die letzte sein wird, antworten zu wollen.

Washington, 1. Dezember. Die Schuld der Vereinigten Staaten hat im vergangenen Monat um 7,250,000 Dollar abgenommen. Im Staatsschatze befanden sich ult. November 245,040,000 Doll.

Definitives Nachwahlresultat.

Wahlkr. Reg.-Bez. **Liegnitz.**

2. Sagan-Sprottau. Abgegeben 11,877 St., davon für Justizrath Dr. Braun (Sezessionist) 6907, für Geh. Rath Frhr. v. Zedlitz-Neukirch (deutsche Reichspartei) 4965 Stimmen.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. —
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 2. Dezember Morgens 1,52 Meter.
„ „ 2. „ Mittags 1.52 „
„ „ 3. „ Morgens 1,46 „

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Dezember.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celf. Grad.
2. Nachm. 2	766,7	O mäßig	bedeckt	+ 2,4
2. Abnds. 10	768,6	O lebhaft	bedeckt	+ 1,3
3. Morgs. 6	767 6	O mäßig	bedeckt	+ 1,2

Am 2. Wärme-Maximum + 4°0 Celf.
„ „ Wärme-Minimum + 1°0 „

Wetterbericht vom 2. Dezember, 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0 Gr. nach d. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp. i. Celf. Grad
Mullaghmore	—				
Aberdeen	760	S	5	bedeckt 1)	8
Christiansund	767	OSO	4	halb bedeckt	3
Kopenhagen	772	S	4	bedeckt	6
Stockholm	777	ONO	2	bedeckt	—0
Haparanda	773	still		Nebel	—12
Petersburg	774	WNW	3	wolkig	0
Moskau	768	WNW	1	bedeckt	—4
Cork, Queenst.	759	SW	6	wolkig 2)	12
Brest	770	SW	4	bedeckt 3)	12
Helder	768	WNW	1	bedeckt	7
Sylt	769	S	2	Dunst	4
Hamburg	770	SO	2	Nebel	3
Swinemünde	773	SSO	2	bedeckt 4)	5
Neufahrwasser	777	SSO	3	bedeckt	2
Memel	777	OSO	2	wolkenlos	1
Paris	773	S	1	wolkenlos	2
Münster	770	SW	5	bedeckt	6
Karlsruhe	773	SW	1	bedeckt 5)	6
Wiesbaden	771	S	1	bedeckt	6
München	773	still		Dunst	3
Leipzig	773	SSO	2	bedeckt 6)	1
Berlin	772	SO	1	halb bed.	3
Wien	773	NW	1	bedeckt	4
Breslau	773	NW	1	bedeckt 7)	5
Ile d'Aix	773	SO	4	wolkig	6
Nizza	770	N	3	wolkenlos	7
Triest	770	still		bedeckt	11

1) Grobe See. 2) Grobe See. 3) Grobe See. 4) Abends Regen. 5) Dunst. 6) Reif. 7) Neblig.

Skala für die Windstärke:
1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1. Nordeuropa, 2. Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3. Mittel-Europa südlich dieser Zone, 4. Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingehalten.

Uebersicht der Witterung.

Die Depression im Nordwesten der britischen Inseln sowie das Luftdruckmaximum im östlichen Ostseegebiete haben an Intensität zugenommen, so daß über Britannien und über der nördlichen Nordsee stellenweise starke bis stürmische südliche Winde herrschen. Ueber Zentral-Europa, außer am Eingange der Ostsee, ist bei gleichmäßig vertheiltem Luftdrucke von 770 Mm. das Wetter überall ruhig, meist trübe und auf der Westhälfte neblig. Auf einem schmalen Streifen von Leipzig bis Riga hat Abkühlung stattgefunden. Leipzig und Memel melden Nachtfrost. In den westdeutschen Küstengebieten fielen seit gestern überall Niederschläge. In Haparanda wurde Nordlicht beobachtet.

Deutsche Seewarte.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 2 Dezember (Schluß-Course.) Fest.
Lond. Wechsel 20,405. Pariser do. 80,97. Wiener do. 172,05, K.-M. St.-A. —. Rheinische do. —. Heff. Ludwigsb. $99\frac{7}{8}$. K.-M.-Pr.-Anth. 130. Reichsanl. $101\frac{1}{4}$. Reichsbank $150\frac{1}{8}$. Darmstb. $169\frac{1}{2}$. Meininger B. $103\frac{1}{2}$. Oest.-ung. Bk. 721 00. Kreditaktien 313 Silberrente 67. Papierrente $66\frac{3}{8}$ Goldrente $80\frac{3}{8}$. Ung. Goldrente $77\frac{1}{2}$. 1860er Loose $125\frac{1}{4}$. 1864er Loose 334,50. Ung. Staatsl. 239,70. do. Ostb.-Obl. II. $94\frac{1}{8}$. Böhm. Westbahn $274\frac{1}{4}$. Elisabethb. —. Nordwestbahn $197\frac{1}{8}$. Galizier 266. Franzosen $280\frac{1}{4}$ Lombarden $131\frac{1}{4}$. Italiener $89\frac{1}{4}$. 1877er Russen $89\frac{7}{8}$ 1880er Russen $73\frac{7}{8}$. II. Orientanl. $59\frac{1}{2}$. Zentr.-Pacific $111\frac{3}{4}$. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. $59\frac{7}{8}$. Wiener Bankverein $120\frac{7}{8}$, ungarische Papierrente —. Buschtiehrader — Junge Dresdner —.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $314\frac{3}{4}$, Franzosen $282\frac{1}{2}$, Galizier $266\frac{1}{2}$, Lombarden $131\frac{1}{2}$, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, österr. Goldrente —.

Wien, 2. Dezember. (Schluß-Course.) Die Börse verlief fest, aber still und war schließlich durch die Berliner Notirungen abgeschwächt.

Papierrente 77,30. Silberrente 78,10. Oesterr. Goldrente 93,80. Ungarische Goldrente 119,60. 1854er Loose 124,00. 1860er Loose 133,50. 1864er Loose 174,50. Kreditloose 182,20 Ungar. Prämienl. 127,50. Kreditaktien 363,50. Franzosen 324 50. Lombarden 152,25. Galizier 308,50. Kasch.-Oderb. 148 70 Pardubitzer 165,00. Nordwestbahn 229,70. Elisabethbahn 218,00. Nordbahn 2417,50. Oesterreich-ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 143,50. Anglo Austr. 153,25. Wiener Bankverein 139,50. Ungar. Kredit 361 25, Deutsche Plätze 58,05. Londoner Wechsel 118,60 Pariser do. 47,00, Amsterdamer do. 97,65. Napoleons 9,40 Dukaten 5,57. Silber 100,00. Marknoten 58,10 Russische Banknoten $1{,}24\frac{3}{4}$. Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 169,00. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,—. Böhm. Westbahn —.

$4\frac{1}{2}$prozent. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe —, Elbthal 251,50, ungarische Papierrente 90,40, ungar. Goldrente 90,15, Buschtierader B. 187,00. Ung. Prämi. —. Eskompte —,—.

Wien, 2. Dezember. (Abendbörse). Ungar. Kreditaktien 363,50, österr. Kreditaktien 366,30, Franzosen 326,25, Lombarden 156,00, Galizier 310,25, Anglo-Austr. —,—, Papierrente $77{,}42\frac{1}{2}$, do. Goldrente 93,90, Marknoten 58,10, Napoleons $9{,}40\frac{1}{2}$, Bankverein —,—, Elbthal 252,50, ungar. Papierrente 90,50, 4prozent. ungar. Goldrente 90,25, 6proz. ungar. Goldrente 119,65. Fest.

Paris, 2. Dezember. (Schluß-Course.) Fest.
3proz. amortisirb. Rente 86,65, 3proz. Rente 86,00, Anleihe de 1872 $116{,}17\frac{1}{2}$, Italien. 5proz. Rente 91,00, Oesterreich. Goldrente $80\frac{3}{4}$, 6prozent. ungar. Goldrente $104\frac{1}{4}$, 4proz. ungar. Goldrente $77\frac{1}{2}$. 5proz. Russen de 1877 93, Franzosen 705,00. Lombardische Eisenbahn-Aktien 332,50, Lomb Prioritäten 281,00, Türken de 1865 14,10, Türkenloose 56,00. III. Orientanleihe 60.

Credit mobilier 735,00, Spanier exter. $30\frac{7}{16}$, do. inter. —, Suezkanal-Aktien —. Banque ottomane 749 00, Societe gen. —,—, Credit foncier 1775,00, Egypter 369,00, Banque de Paris 1242, Banque d'escompte 880,00, Banque hypothecaire —,—. III. Orientanleihe 60. Londoner Wechsel 25 23. 5proz. Rumänische Anleihe —,—.

Petersburg, 2. Dezember. Wechsel auf London $25\frac{1}{32}$, II. Orient-Anleihe $89\frac{7}{8}$. III. Orientanleihe $89\frac{7}{8}$.

London, 2. Dezbr. Ruhig. Consols $99\frac{13}{16}$, Ital. 5proz. Rente $89\frac{1}{4}$, Lombard. 13, 3proz Lombarden alte —, 3proz. do. neue —, 5proz. Russen de 1871 $88\frac{1}{2}$, 5proz. Russen de 1872 88, 5proz. Russen de 1873 $88\frac{3}{8}$, 5proz. Türken de 1865 $13\frac{3}{8}$. $3\frac{1}{2}$proz. fundirte Amerikaner $105\frac{1}{2}$. Oesterr. Silberrente —, do. Papierrente — Ungarische Goldrente $79\frac{3}{4}$, Oesterr. Goldrente $79\frac{3}{4}$. Spanier $29\frac{3}{8}$, Egypter $72\frac{7}{8}$, 4proz. preuß. Consols $100\frac{1}{2}$. 4proz. bair. Anleihe —.

4prozent. ungar. Goldrente $77\frac{1}{2}$, Silber —.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,70. Wien 12,00. Paris 25,60, Petersburg $24\frac{3}{4}$.

Platzdiscont 4 pCt.

Newyork, 1. Dezember. (Schlußkurse.) Wechsel auf Berlin $94\frac{1}{4}$. Wechsel auf London 4,80, Wechsel auf Paris $5{,}24\frac{3}{8}$, $3\frac{1}{2}$proz. fundirte Anleihe $102\frac{1}{2}$, 4prozent. fundirte Anleihe von 1877 $117\frac{3}{8}$. Erie-Bahn $45\frac{1}{2}$, Zentral-Pacific $116\frac{3}{8}$, Newyork Zentralbahn $137\frac{1}{8}$, Chicago-Eisenbahn 140. Cable Transfers 4,85.

Produkten-Course.

Bremen, 2. Dezember. Petroleum. (Schlußbericht.) Ruhig. Standard white loko 7,20 a 7,25 bez., per Februar 7, 30 bez., per März 7,40 bez., per August-Dezember 8, 20 Br.

Hamburg, 2. Dezember. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, auf Termine fester. Roggen loco ruhig und auf Termine still. Weizen per Dezember 231,00 Br., 230,00 Gd., per April-Mai 232,00 Br., 230,00 Gd. Roggen per Dezember 181,00 Br., 180,00 Gd., per April-Mai 165,00 Br., 164,00 Gd. — Hafer fest. Gerste still. — Rüböl fest, loko 58,50, per Mai 59,00. — Spiritus ruhig, per Dezember $43\frac{1}{4}$ Br., per Januar-Februar 43 Br., per Februar-März 43 Br., April-Mai $42\frac{3}{4}$ Br. — Kaffee matt, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 7,30 Br., 7,25 Gd., per November — Gd., per Dezember 7,20 Gd. — Wetter: Trübe.

Pest, 2. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen loko behpt., auf Termine fest, per Frühjahr 12,22 Gd., 12,27 Br. — Hafer per Frühjahr 8,20 Gd., 8,25 Br. — Mais per Mai-Juni 7,10 Gd., 7,12 Br.

Paris, 2. Dezbr. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen behpt., per November —,—, per Dezember 31,10, per Januar-April 31,10, per März-Juni 31,25. — Roggen ruhig, per Dezember 22,40, per März-Juni 22,25. — Mehl 9 Marques fest, per November —,—, per Dezember 65,10, per Januar-April 65,80, per März-Juni 66,00. — Rüböl steig., per Nov. —,—, per Dezember 85,25, per Januar 83,25, per Januar-April 81,75, per Mai-August 77,00. — Spiritus fest, per Dezember 61,50, per Januar 61,50, per Januar-April 62,50, per Mai-August 63,50. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 2. Dezember. Rohzucker 88° loco ruhig, 56,75 a 57,00. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Dez. 65,10, per Januar 65,50, pr. Januar-April 66,62.

London, 2. Dezember. An der Küste angeboten 7 Weizenladungen. Wetter: Milde.

London, 2. Dezember. Havannazucker Nr. 12 25. Träge.

London, 2. Dezbr. In der gestrigen Wollauktion waren Preise unverändert.

London, 2. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 19,680, Gerste 3430, Hafer 37,420 Qrts.

Weizen ruhig, etwas stetiger, andere Getreidearten unverändert.

Manchester, 2. Dezember. 12r Water Armitage $7\frac{3}{8}$, 12er Water Taylor 8, 20r Water Micholls $9\frac{1}{4}$, 30r Water Gidlow $30\frac{1}{4}$, 30r Water Clayton $10\frac{1}{4}$, 32r Mock Townhead $9\frac{7}{8}$, 40r Mule Mayoll $9\frac{3}{4}$, 40r Medio Wilkinson $11\frac{1}{2}$, 36r Warpcops Qualität Rowland $10\frac{1}{2}$, 40r Duble Weston 11, 60r Duble courante Qual. $14\frac{1}{2}$, Printers $\frac{16}{16}$ $\frac{34}{50}$ $8\frac{1}{2}$ pfd. $97\frac{1}{2}$. Fest.

Havre, 1. Dezember. Wollauktion. Angeboten waren 2050 Ballen, verkauft 1150 Ballen zu vollen Preisen.

Liverpool, 1. Dezember. (Offizielle Notirungen.)
Upland good ordin. $6\frac{7}{16}$, do. low middl. $6\frac{9}{16}$, do. middl. $6\frac{11}{16}$, Mobile middl. $6\frac{11}{16}$, Orleans good ordin. $6\frac{9}{16}$, do. low middl. $6\frac{11}{16}$, do. middl. $6\frac{13}{16}$, Orleans middl. fair $7\frac{1}{4}$, Pernam fair $6\frac{3}{4}$, Santos fair —, Bahia fair —, Maceio fair $6\frac{13}{16}$, Maranham fair $6\frac{7}{8}$, Egyptian brown middl. $5\frac{1}{2}$, do. fair $7\frac{1}{4}$, do. good fair $7\frac{1}{2}$, do. white middl. —, do. fair 7, do. good fair $7\frac{1}{4}$, M. G. Broach fair —, Dhollerah middl —, do. good middl. $3\frac{7}{8}$, do. middl. fair $4\frac{3}{8}$, do. fair $4\frac{11}{16}$, do. good fair $5\frac{3}{16}$, do. good $5\frac{11}{16}$, Domra fair —, do. good fair $5\frac{1}{8}$, do. good $5\frac{3}{4}$, Scinde fair $3\frac{15}{16}$, Bengal fair $4\frac{1}{16}$, do. good fair $4\frac{7}{16}$, Madras Tinnevelly fair $5\frac{3}{16}$, do. do. good fair $5\frac{9}{16}$, do. Western fair $4\frac{1}{2}$, do. good fair $4\frac{7}{8}$.

Petersburg, 2. Dezember. Produktenmarkt. Talg loco 58,25, per August 58,00. Weizen loko 15,25. Roggen loko 11,00. Hafer loko 5,25. — Hanf loko 31,00. Leinsaat (9 Pud) loko 14,00. — Wetter: Kalt.

Newyork, 1. Dezember. Visible Supply an Weizen 19,800,000 Bushel, do. do. an Mais 20,500,000 Bushel.

Newyork, 1. Dezbr. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork $12\frac{1}{8}$, do. in New-Orleans $11\frac{1}{2}$. Petroleum in Newyork $7\frac{1}{8}$ Gd., in Philadelphia $7\frac{1}{8}$ Gd., rohes Petroleum $6\frac{5}{8}$, do. Pipe line Certificates — D. 81 C. Mehl 5 D. 25 C. Rother Winterweizen loko 1 D. 40 C. Weizen per laufenden Monat 1 D. 40 C., do pr. Dezember 1 D. $40\frac{1}{2}$ C., do. per Januar 1 D. $43\frac{3}{4}$ C. Mais (old mixed) 69 C. Zucker (Fair refining Muscovados) $7\frac{5}{8}$. Kaffee (Rio-) $10\frac{1}{2}$. Schmalz (Marke Wilcox) $11\frac{11}{16}$, do. Fairbanks $11\frac{3}{4}$, do. Rohe u. Brothers $11\frac{5}{8}$. Speck (short clear) $9\frac{3}{4}$ C. Getreidefracht $4\frac{3}{8}$.

Marktpreise in **Breslau** am 2. Dezember.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	22 90	22 70	22 40	21 90	21 40	20 40
dto. gelber		22 40	22 20	21 90	21 60	21 10	20 40
Roggen,		17 70	17 40	17 20	16 90	16 70	16 50
Gerste,		16 30	15 50	15 —	14 70	14 20	13 50
Hafer,		14 90	14 60	14 40	14 10	13 90	13 70
Erbsen		20 —	19 30	18 80	18 20	17 80	16 80

Festsetzg. d. v. d. Handelskammer eingef. Kommission.		feine M.	feine Pf.	mittel M.	mittel Pf.	ordin. Waare M.	ordin. Waare Pf.
Raps	pro 100 Kilog.	25	90	24	90	23	—
Winterrübsen		24	80	23	80	22	—
Sommerrübsen		24	50	23	—	22	—
Dotter		23	—	22	25	21	50
Schlaglein		25	50	24	—	21	50
dto. galz.		24	—	22	50	21	50
Hanfsaat		17	—	16	25	—	—

Kleesamen schwacher Umsatz, rother ruhig per 50 Kilogramm 42—45—51—55 Mark, weißer sehr fest, per 50 Kilogramm 45—55—62—70 Mark, hochfeiner über Notiz bez. — Rapskuchen sehr fest, per 50 Kilogramm 7,70—7,90 Mark, fremde 7 50—7,60 Mark. — Leinkuchen unverändert, per 50 Kilogramm 9,60—9,80 Mark, fremde 8,80—9,50 Mark. — Lupinen sehr fest, per 100 Kilogr. gelbe 12,50—13,20—14,40 Mark, blaue 12,40—13,00—13,80 Mark. — Thymothee ohne Aenderung, per 50 Kg. 30—31—33,00 Mark. — Bohnen nur feine Qual. verkäufl., per 100 Kilogramm 18,00—19,00—19,50 M. — Mais in matter Stimmung, per 100 Kg. 15,50—15,80—16,30 M. — Wicken gut gefragt, per 100 Kilog. 14,00—14,50—15,20 M — Heu per 50 Kilog. 3,80—4,20 M. — Stroh: per Schock à 600 Kilogramm 34,00—36,00 Mark. — Kartoffeln, pro 100 Liter, 4,00—5,00 Mark, per 50 Liter 2,00—2,50 Mark, per 2 Liter 0,08—0,10 Mrk. — Mehl: in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm Weizen fein 31,75—32,50 Mark, Roggen-Hausbacken 26,25—26,75 M., Roggen-Futtermehl 11,25—12,00 Mark, Weizenkleie 10,20—10,70 M.

Produkten-Börse.

Berlin, 2. Dezember. Wind: S. Wetter: Trübe.

Weizen per 1000 Kilo loko 212—245 M. nach Qualität gefordert, fein gelb — M. ab Bahn bezahlt, defekter Poln. — Mark ab Bahn, November — bezahlt, per Dezember 224—225 bezahlt, per Dezember-Jannar — Mark bezahlt, per Januar-Februar — M. bez., per Febr.-März — Mark bez., per Mai-Juni 227—228 M. bez., per April-Mai 226—227 bezahlt, per Januar-Februar — Mark bezahlt. Gekündigt 40,000 Zentner. Regulirungspreis 224 Mark. — **Roggen** per 1000 Kilo loko 185—192 Mark nach Qualität gefordert, neu inländischer 186—189 ab Bahn bezahlt, hochfeiner 190—190½ M. ab B. bez., klammer — M., ab Kahn bez., alter do. — M. ab B. bez., russischer — Mark a. K. bezahlt, feiner — M. ab Bahn bez, defekter — M. ab B. bez., per November —,— bezahlt, per Dezember 185½ — 185 bezahlt, per Dezember-Januar 181 -- 180½ bezahlt, per Januar-Februar —,— Mark bezahlt, per April-Mai 172½—172 bezahlt, per Mai-Juni 170—169½ bezahlt, Gekündigt — Zentner. — Regulirungspreis — Mark. — **Gerste** per 1000 Kilo loko 145—200 M. nach Qualität gefordert. — **Hafer** per 1000 Kilo loko 146—173 M. nach Qualität gefordert, russischer 143 bis 149 bezahlt, ost- und westpreußischer 148—157 bezahlt, pommerscher und Uckermärker 150—155 bezahlt, schlesischer 151—158 bez., böhmischer 151—158 bezahlt, fein weiß mecklenburgischer — ab B. bezahlt per November —,— bezahlt, per Dezember 146 bezahlt, per Dez.-Januar —,— Br., per April-Mai 149 M., per Mai-Juni 149½ Br., — bez. Gekündigt — Zentnr. Regulirungspreis — Mark. **Erbsen** per 1000 Kilo Kochwaare 175—215 M., Futterwaare 174 bis 173 M. — **Mais** per 1000 Kilo loko 148,154 nach Qualität gefordert, per November — M., per November-Dezember 147 Mark, per April-Mai 139½ Mark, per Mai-Juni 138 Mark. Gekündigt — Ztnr. Regulirungspreis — M. — **Weizenmehl** per 100 Kilogramm brutto 00: 32,50—31,00 Mark, 0: 30,00—29,00 M. 0/1: 29,00—28,00 Mark. — **Roggenmehl** inkl. Sack 0: 27,00 bis 26,00 Mark, 0/1: 25,50—24,50 Mark, per November — Mark bez., per November-Dezember 24,75—24,65 bezahlt, per Dezember-Januar 24,40—24,30 bez., per Januar-Februar 24,20—24,10 bez., Febr.-März 24,00—24,95 bezahlt, April-Mai 23,50—23,45 bezahlt, per Mai-Juni 23,00 bezahlt, per Juni-Juli — bez. Gekündigt — Ztr. Regulirungspreis —,— M. — **Oelsaat** 1000 Kilo Winterraps — M., Winterrübsen — Mark. — **Rüböl** per 100 Kilo loko ohne Faß 56,7 M., mit Faß 57,0 M., per November — bezahlt, per November-Dezember 56,8—57,2 bezahlt, per Dezember-Januar 56,8—57,0 bezahlt, per Jan.-Febr. 57,05—57,1—57 bez., per Febr.-März — bez., per März-April — bezahlt, per April-Mai 57,7—57,8 bez, per Mai-Juni 58,2 Mark. Gekündigt 2200 Ztnr. Regulirungspreis 56,5 M. — **Leinöl** 100 Kilo loko — M. — **Petroleum** per 100 Kilo loko 24,5 M., per November —,— bezahlt, per Nov.-Dez. 23,9—24—23,9 bez., per Dez.-Jan. 23,9—24—23,9 bez., per Jan.-Febr. 24,5 bez., per Februar-März — bezahlt, per April-Mai 23,9 bez., per Mai-Juni — bezahlt. Gekündigt 13300 Zentnr. Regulirungspreis 23,9 M. — **Spiritus** per 100 Liter loko ohne Faß 49,6 bezahlt, per November —,— bez., per November-Dezember 50,6—50,4—50,5 bez., per Dezember-Januar 50,5—50,4 bezahlt, per Januar-Februar 50,5—50,4 bezahlt, per Februar-März — bez., per März-April — bezahlt, per April-Mai 51,7 bis 51,6 bezahlt, per Mai-Juni 51,9—51,8 bezahlt, per Juni-Juli 52,7—52,6 bez. Gekündigt 140,000 Liter. Regulirungspreis 50,5 M.

(B. B.-Z.)

Bromberg, 2. Dezember. [Bericht der Handelskammer.] **Weizen** matt, hochbunt und glasig 217—224 Mark, hellbunt 200—215 Mark. — **Roggen** —,—, loko inländischer 175–177 Mark, geringere Qualität —,— Mark. — **Gerste** feine Brauwaare 151—160 Mark, große und kleine Müllergerste 145—150 Mark. — **Hafer** loko 150—160 M. — **Erbsen** Kochwaare 175—195 M. Futterwaare 170—175 Mark. — **Mais, Rübsen. Raps** ohne Handel. — **Spiritus** pro 100 Liter à 100 Prozent 46,50—47,00 Mark. — Rubelkours 214,00 Mark.

Breslau, 2. Dezember. (Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.) **Kleesaat** rothe, unverändert, hochfeine gefragt, alt ordinär 20—25, mittel 26—30, fein 31—36, hochfein 37—40 Mark, neu ordinär 35—38, mittel 39—44, fein 45—48, hochfein 50–54 Mark, weiße fest, ordinär 30—36, mittel 38—48, fein 50—60, hochfein 62—75 Mk. — **Roggen:** (per 2000 Pfd.) laufender Monat behaupt. Gekündigt — Centner. Abgelaufene Kündigungs-Scheine —,—, per Dezember 171,50 Gd. u. Br., per Dez.-Jan. 170 Gd. u. Br., per April-Mai 169 Br. — **Weizen:** Gekündigt — Centner, per Dezember 225 Br., —,— Gd. — **Petroleum** per 100 Kilogr. loko u. per Dezember — Br., —,— Gd. — **Hafer** Gekündigt — Centner, per Dezember 139,00 Gd., per Dezember-Januar — Br., per April-Mai 142,50 Br. — **Raps** Gekündigt — Centner, per Dezember 265 Br., 264 Gd. — **Rüböl** ruhiger. Gekündigt — Centner, loko 56,50 Br., per Dezember 55,00 bez., per Dezember-Januar 55,50 Br., per April-Mai 55,25 bez. — **Spiritus** wenig veränd. Gekündigt —,— Liter. — Abgelaufene Kündigungs-Scheine —,—, per Dezember und Dezember-Januar 47,90—48 bez. u. Gd., per Januar-Februar 48,00 Gd., per Februar-März —, per März-April —, per April-Mai 49,50 bez. u. Br., per Mai-Juni 49,80 Br., Juni-Juli 50,30 Gd. — **Zink** ohne Umsatz.

Berlin, 2. Dezember. Im Anschluß an die gestrige feste und für die gegenwärtigen Verhältnisse auch sehr animirte Börse eröffnete auch der heutige Verkehr in großer Festigkeit und anfänglich wollte es durchaus den Anschein gewinnen, als ob sich ein sehr belebtes Geschäft entwickeln würde. Indeß fehlte es der äußerst lebhaft eingeleiteten Bewegung doch an nachhaltiger Kraft, so daß sich noch in der ersten Börsenstunde eine gewisse Ermattung und Abschwächung einstellte. Die höheren Anfangsnotirungen regten vorsichtige Haussiers zu Realisationsverkäufen an. Sämmtliche Hauptspekulationspapiere setzten mit recht beachtenswerthen Kurserhöhungen ein; in Folge der Zaghaftigkeit der Hauſſepartei konnten sie sich indeß nicht auf ihren höchsten Notirungen voll behaupten. Es ist aber eine bekannte Thatsache, daß sich lebhaftere Kauflust nur bei steigender Kursbewegung zeigt, bei Eröffnung des offiziellen Verkehrs, als die Kurse steigende Richtung verfolgten, waren die verschiedenen Werthe lebhaft begehrt, die Nachfrage verstummte aber, als die Kurse in ihrer Aufwärtsbewegung einen Stillstand zeigten, und während der Verkehr schwächer wurde, verfielen auch die Notirungen dem Abbröckelungsprozeß, das heißt, sie büßten nach und nach um Kleinigkeiten ein, während andererseits das Angebot durchaus klein blieb und dauernd die Stimmung in ihren Grundzügen fest genannt werden konnte. Neben österreichischen Kreditaktien standen die Aktien der österreichischen Bahn-Unternehmungen im Vordergrunde der Bewegung. Zu den beliebteren Devisen zählen außer Lombarden und Franzosen die Aktien der österreichischen Nordwestbahn, der Elbethalbahn, Dux-Bodenbacher und Galizier. Von einheimischen Eisenbahn-Aktien waren wiederum Anhalter und Hamburger bevorzugt. Bank-Aktien und Industriepapiere vermochten sich gut zu behaupten, wurden aber nur wenig in den Verkehr gezogen. Anlage-Effekten blieben nach wie vor vernachlässigt. — Per Ultimo notiren: Franzosen 564—561,50 bis 562,50—562, Lombarden 264,50—261,50—262,50, Kreditaktien 631,50—628,50—629,50—629, Wiener Bank-Verein 243—242, Darmstädter Bank 169,75—169—169,60, Diskonto-Kommandit-Antheile 224,90—223,75—225, Deutsche Bank 163,30—162,75—163, Dortmunder Union 104—103,50—104,10, Laurahütte 128—128,25—127,60. — Der Schluß war fest. — Diskonten 4½ pCt.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 2. Dezember 1881.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Name	Zf.	Kurs
Preuß. Cons. Anl.	4½	105,50 bz
do. neue 1876	4	100,90 B
Staats-Anleihe	4	100,60 G
Staats-Schuldsch.	3½	99,00 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	101,00 G
Berl. Stadt-Obl.	4	99,80 G
do. do.	3½	95,70 bz
Schldv. d. B. Kfm.	4½	
Pfandbriefe:		
Berliner	5	108,20 G
do.	4½	103,90 bzG
Landsch. Central	4	100,10 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	95,25 bz
do neue	3½	90,80 bz
do.	4	100,50 B
do. neue	4½	
N. Brandbg. Kred.	4	
Ostpreußische	3½	90,50 G
do.	4	100,10 bz
do.	4	
Westpr. rittersch.	3½	90,40 G
do.	4	100,30 bz
do. I. B.	4	99,90 bz
do. II. Serie	4½	103,40 B
Neuldsch. II. Serie	4	99,80 bz
do. do.	4½	103,70 bz
Posensche, neue	4	100,10 B
Sächsische	4	100,50 G
Pommersche	3½	90,10 bz
do.	4	100,50 G
do.	4½	101,40 bz
Schlesische altl.	3½	
do. alte A.	4	
do. neue I.	4	
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	100,30 G
Pommersche	4	100,25 bz
Posensche	4	100,20 bz
Preußische	4	100,10 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	100,50 G
Sächsische	4	100,30 G
Schlesische	4	100,70 G
20-Frankstück		16,19 G
do. 500 Gr.		
Dollars		42,25 G
Imperials		16,66 bz
do. 500 Gr.		
Engl. Banknoten		20,42 bz
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		80,90 bzG
Oesterr. Banknot.		172,20 bz
do. Silbergulden		
Russ. Noten 100 Rbl		215,30 bz

Deutsche Fonds.

Name	Zf.	Kurs
Dtsch. Reichs-Anl.	4	101,00 bzG
P.-A. v. 55 a 100 Th.	3½	144,00 G
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	303,00 bz
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	133,80 bz
do. 35 fl. Oblig.	—	210,00 G
Bair. Präm.-Anl.	4	135,50 G
Braunsch. 20 thl.-L.	—	101,10 G
Brem. Anl. v. 1874	4	100,60 G
Cöln-Md-Pr.-Anl.	3½	129,50 bz
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	125,40 G
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	120,90 bz
do. II Abth.	5	119,00 bzB
Hamb. 50-Thlr.-L.	3	190,00 B
Lübecker Pr.-Anl.	3½	180,50 B
Mecklb. Eisenbhanl.	3½	94,00 bz
Meininger Loose	—	27,40 B
do. Pr.-Pfdbr.	4	120,25 B
Oldenburger Loose	3	129,50 G
D.-G.-C.-B-Pf. 110	4½	104,50 bzB
do. do.	5	108,90 B
Dtsch. Hypoth. unk.	5	103,50 G
do. do.	4½	102,00 bz
Mein. Hyp.-Pf.	4½	101,00 B
Nrdd. Grdkr.-H.-A.	5	100,10 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.		
Pomm. H.-B. I. 120	5	107,00 G
do. II. IV. 110	5	104,50 bz
Pomm. III. rkz. 100	5	100,50 G
Pr. C.-B.-H.-Br. rz.		
do. do. 110	5	115,00 G
do. do. 115	4½	107,75 bz
Pr. C.-B.-Pfdbr. 100	5	105,10 bz
do. do. rückz. 100	4½	103,00 B
do (1872 u. 74)	4	
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	105,25 bz
do. II. rckz. 100	5	100,20 G
Schles. Bod.-Cred.	5	103,10 G
do. do.	4½	105,50 G
Stettiner Nat.-Hyp.	5	100,25 B
do. do.	4½	103,25 bzG
Krupp'sche Obligat.	5	109,50 G

Ausländische Fonds.

Name	Zf.	Kurs
Amerik. gek. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.-Anl.	6	125,20 G
Oesterr. Goldrente	4	80,90 B
do. Pap.-Rente	4½	66,60 B
do. Silber-Rente	4½	66,90 bzB
do. 250 fl. 1854	4	
do. Cr. 100 fl. 1858	—	349,50 B
do. Lott.-A. v. 1860	5	125,00 bz
do. do. v. 1864	—	329,50 bz
Ungar. Goldrente	6	102,75 bzB
do. St.-Eisb.-Akt.	5	95,50 bz
do. Loose	—	240,00 bzB
Italienische Rente	5	88,90 bz
do. Tab.-Oblg.	6	
Rumänier	8	
Finnische Loose	—	51,25 G
Russ. Centr.-Bod.	5	76,75 G
do. Boden-Credit	5	84,80 bz
do Engl. A. 1822	5	
do. do. A. v. 1862	5	
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. cons. A. 1871	5	
do. do. 1872	5	
do. do. 1875	4½	
do. do. 1877	5	92,80 bz
do. do. 1880	4	73,75 bzG
do. Pr.-A. v. 1864	5	148,50 bzB
do. do. v. 1866	5	144,80 bzB
do. 5. A. Stiegl.	5	
do. 6. do. do.	5	86,30 B
do. Pol. Sch.-Obl.	4	83,20 bz
do. do. kleine	4	
Poln. Pfandbr.	5	65,20 bzG
do. do.	5	
do. Liquidat.	4	56,80 bz
Türk. Anl. v. 1865	—	13,80 bzB
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	

*) Wechsel-Course.

Name	Kurs
Amsterd. 100 fl. 8 T.	
do. 100 fl. 2 M.	
London 1 Lstr. 8 T.	
do. do. 2 M.	
Paris 100 Fr. 8 T.	
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	172,10 bz
Wien. öst. Währ. 2 M.	171,35 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	214,40 bz
do. 100 R. 3 M.	211,90 bz
Warschau 100 R 8 T.	214,90 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 5½, für Lombard 6½ pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 4, Bremen —, Brüssel 4, Frankfurt a. M. 4½, Hamburg —, Leipzig —, London 5, Paris 5, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Name	Zf.	Kurs
Badische Bank	4	115,50 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf	4	39,00 B
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	67,10 G
Berl. Handels-Ges.	4	123,75 bzG
do. Kassen-Verein.	4	210,50 G
Breslauer Disk.-Bk.	4	101,30 bzG
Centralbk. f. B.	4	
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Credit-B.	4	90,25 G
Cöln. Wechslerbank	4	96,50 bzB
Danziger Privatb.	4	
Darmstädter Bank	4	169,50 bzB
do. Zettelbank	4	110,60 G
Dessauer Creditb.	4	97,50 G
do. Landesbank	4	121,75 bzG
Deutsche Bank	4	162,75 bz
do. Genossensch.	4	134,50 bzG
do. Hyp.-Bank.	4	90,50 bzB
do. Reichsbank.	4½	150,40 G
Disconto-Comm.	4	223,60 bzG
Geraer Bank	4	94,30 bzG
do. Handelsb.	4	94,25 bz
Gothaer Privatbk.	4	116,00 G
do. Grundkredb.	4	97,60 G
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	98,25 G
Leipziger Creditb.	4	163,00 G
do. Discontob.	4	117,60 bzG
Magdeb. Privatb.	4	117,25 bzG
Mecklb. Bodencred.	4	61,00 B
do. Hypoth.-B.	fr.	98,00 G
Meining. Creditbk.	4	102,75 bzG
do. Hypothekenbk.	4	93,75 bz
Niederlausitzer Bank	4	97,25 G
Norddeutsche Bank	4	190,00 G
Nordd. Grundkredit	4	49,25 B
Oesterr. Kredit	4	
Petersb. Intern. Bk.	4	103,00 G
Posen. Landwirthsch	4	79,00 G
Posener Prov.-Bank		127,00 B
Posener Spritaktien	4	58,00 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	112,75 bzG
do. Centralbdn.	4	124,75 G
do. Hyp.-Spielh.	4	95,25 B
Produkt.-Handelsbk	4	76,00 G
Sächsische Bank	4	126,00 bzB
Schaaffhaus. Bankv.	4	93,00 bzG
Schles. Bankverein	4	113,00 bzG
Südd. Bodenkredit	4	142,10 G

Industrie-Aktien.

Name	Zf.	Kurs
Brauerei Patzenhof.	4	195,00 B
Dannenb. Kattun.	4	
Deutsche Baugef.	4	
Dtsch. Eisenb.-Bau	4	
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	60,25 bzG
Dortmunder Union	4	16,70 B
Egells Masch.-Akt.	4	24,25 bzG
Erdmannsd. Spinn.	4	28,75 bzG
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	77,50 bzG
Gelsenkirch.-Bergw.	4	135,50 B
Georg-Marienhütte	4	95,00 B
Hibernia u. Shamr.	4	96,00 bzG
Immobilien (Berl.)	4	81,50 bzG
Kramsta, Leinen-F.	4	95,00 B
Lauchhammer	4	30,00 bzG
Laurahütte	4	127,50 bzB
Luise Tiefb.-Bergw.	4	49,50 bzG
Magdeburg. Bergw.	4	119,00 G
Marienhüt. Bergw.	4	47,50 bz
Menden u. Schw. B.	4	70,25 bzG
Oberschl. Eis.-Bed.	4	43,10 bzG
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A	4	85,00 bzG
Phönix B.-A. Lit. B.	4	43,00 B
Redenhütte conf.	4	109,00 bzG
Rhein.-Nass. Bergw.	4	73,00 B
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	26,80 bz
Unter den Linden	4	8,60 G
Wöhlert Maschinen	4	18,90 bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Name	Zf.	Kurs
Aachen-Mastricht	4	47,50 bz
Altona-Kiel	4	195,50 bz
Bergisch-Märkische	4	123,40 bz
Berlin-Anhalt	4	142,00 bzG
Berlin-Dresden	4	16,30 bzG
Berlin-Görlitz	4	31,40 bzG
Berlin-Hamburg	4	301,50 bzG
Bresl.-Schw.-Frbg	4	100,30 bz
Hall.-Sorau-Guben	4	17,90 bzG
Märkisch-Posener	4	32,90 bzB
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Nordhausen-Erfurt	4	27,60 bz
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	247,50 bzG
do. Lit. B.	3½	196,50 bzG
Ostpreuß. Südbahn	4	58,75 bzG
Rechte Oderuferb.	4	169,10 bzG
Rhein-Nahebahn	4	15,20 bz
Stargard-Posen	4½	102,80 bz
Thüringische	4	214,25 G
do. Lit. B. v. St. gar.	4	100,20 bz
do. Lit. C. v. St. gar.	4½	110,60 G
Ludwigsh.-Berbach	4	205,75 G
Mainz-Ludwigsh.	4	99,70 bz
Weimar-Geraer	4½	50,50 bz
Albrechtsbahn	5	36,10 bzG
Amsterd.-Rotterd.	4	141,75 bz
Aussig-Teplitz	4	
Böhm. Westbahn	5	137,20 bzG
Brest-Grajewo	5	
Dux-Bodenbach	4	146,75 bz
Elisabeth-Westbahn	5	93,50 bzG
Kais. Franz Joseph	5	83,50 bz
Gal. (Karl Ludwig.)	5	133,50 bz
Gotthard-Bahn 90%	6	78,30 bzG
Kaschau-Oderberg	4	63,60 G
Lüttich-Limburg	4	12,40 bz
Oestr.-frz. Staatsb.	4	
do. Nordw.-B.	5	393,50 bz
do. Litt. B. Elb.	4	432,00 bz
Reichenb.-Pardubitz	4½	71,00 G
Kronpr. Rud.-Bahn	5	72,40 G
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	3½	63,00 bzB
do. Certifikate	4	
Russ. Staatsbahn	5	134,00 G
do. Südwestbahn	5	63,90 bz
Schweizer Unionb.	4	47,00 bzG
Schweizer Westbahn	4	35,50 bzG
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	134,00 bzG
Warschau-Wien	4	246,25 bzB

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Name	Zf.	Kurs
Berlin-Dresden	5	44,75 bzG
Berlin-Görlitzer	5	95,50 BG
Halle-Sorau-Gub.	5	78,80 bzG
Märkisch-Posen	5	114,90 bz
Marienb.-Mlawka	5	102,10 bzG
Münster-Enschede	5	21,75 bzG
Nordhausen-Erfurt	5	97,10 bzG
Oberlausitzer	5	50,00 bzG
Oels-Gnesen	5	48,70 bzG
Ostpreuß. Südbahn	5	95,60 bzG
Posen-Creuzburg	5	69,00 bzG
Rechte Oderuf.-Bahn	5	164,50 bzG
Rumänische	5	
Saalbahn	5	69,90 bzG
Saal-Unstrutbahn	3	
Tilsit-Insterburg	5	76,50 G
Weimar-Geraer	5	33,50 B

Staatsbahn-Aktien.

Name	Zf.	Kurs
Brl.-Potsd.-Magd.	4	
Berlin-Stettin	4½	116,60 bzG
Cöln-Minden	6	
Magd.-Halberstadt	3½	88,50 bzG
Mgd.-Halbst. B. abg.	3½	
do. B. unabg.	3½	89,00 bzG
do. C. do. abg.	5	125,50 bz
Münster-Hamm	4	100,25 B
Niederschl.-Märk.	4	100,50 B
Rhein. St.-A. abg.	6½	162,10 bzG
do. neue 4 proc.	5	159,20 bz
do. Lit. B. gar.	4	100,10 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Name	Zf.	Kurs
Aach.-Mastricht	4½	99,90 G
do. do. II.	5	99,90 G
do. do. III.	5	99,90 G
Berg.-Märkische I.	4½	
do. II.	4½	
do. III. v. St. g.	3½	93,30 G
do. do. Litt. B.	3½	93,30 G
do. do. Litt. C.	3½	92,75 bzG
do. IV.	4½	102,70 G
do. V.	4½	102,70 G
do VI.	4½	103,30 G
do. VII.	4½	102,90 B
Aachen-Düsseldf. I	4	99,75 B
do. do. II	4	99,75 B
do. do. III	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr	4	
do. do. II	4½	
do. Dortm.-Soest	4	99,75 G
do. do. II.	4½	102,00 G
do. Nordb. Fr. W.	4½	102,50 B
do. Ruhr.-K.-G. I.	4½	101,50 bzG
do. do. II.	4½	
do. do. III	4½	101,50 bzG
Berlin-Anhalt A.	4½	102,90 bzB
do. B.	4½	102,90 bzB
do. Litt. C.	4½	102,90 bzB
Berlin-Görlitz	4½	102,25 G
do. do. Litt. B.	4½	102,10 bzG
Berlin-Hamburg I.	4	
do. do. II	4	
do. do. III.	4½	103,10 bzG
Brl.-Ptsd.-M. A. B.	4	
do. do. C.	4	
do. do. D.	4½	103,60 G
do. do. E.	4½	102,70 bz
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	100,50 G
do. do. III.	4	100,50 G
do. IV. v. St. g.	4	100,50 G
do. VI. do.	4	
do. VII.	4½	
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	
do. do. Litt. G.	4½	
do. do. Litt. H.	4½	102,50 G
do. do. Litt. I.	4½	102,50 G
do. do. 1876	5	106,00 B
Cöln-Minden IV.	4	100,50 B
do. do. V.	4	100,50 B
do. do. VI.	4½	103,50 bzG
Halle-Sorau-Guben	4½	104,25 G
do. do. C.	4½	104,25 G
Hannov.-Altenbk. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Märkisch-Posener	4½	103,00 B
Mainz-Ludwigsh.	4½	102,75 B
do. do.	5	105,30 bzG
Magd.-Halberstadt	4½	
do. do. de 1861	4½	
do. do. de 1873	4½	102,70 B
do. Leipz. A.	4½	104,50 G
do. do. B.	4	100,25 G
do. Wittenberge	4½	
do. do.	3	84,80 bz
Niederschl.-Märk. I.	4	100,00 G
do. II. a 62½ thlr.	4	
do. Obl. I. u. II.	4	100,00 G
do. do. III conv.	4	
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D.	4	
do. E.	3½	93,75 G
do. F.	4½	103,00 G
do. G.	4½	
do. H.	4½	103,00 G
Oberschles. v. 1869	4½	
do. v. 1873	4	
do. v. 1874	4½	104,00 G
Brieg-Neisse	4½	102,25 G
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	
do. Nied.-Zwgb.	3½	
do. Starg.-Pos.	4	
do. do. II.	4½	102,80 bzG
do. do. III.	4½	102,80 bzG
Ostpreuß. Südbahn	4½	102,50 G
do. Litt. B.	4½	102,50 G
do. Litt. C.	4½	102,50 G
Rechte-Oder-Ufer	4½	102,75 G
Rheinische	4	100,50 B
do. v. St. gar.	3½	
do. v. 1858, 60	4½	103,00 bz
do. v. 1862, 64	4½	103,00 bz
do. v. 1865	4½	103,00 bz
do. 1869, 71, 73	4½	
do. v. 1874, 77	4½	
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	103,75 bz
do. II. do.	4½	103,75 bz
Schleswiger	4½	
Thüringer I.	4	100,90 G
do. II.	4½	102,50 G
do. III.	4	100,90 G
do. IV.	4½	102,50 G
do. V.	4½	102,50 G
do. VI.	4½	102,50 G

Ausländische Prioritäten.

Name	Zf.	Kurs
Elisabeth-Westbahn	5	86,60 G
Gal. Karl-Ludwig I.	5	94,80 bzG
do. do. II.	5	94,80 bzG
do. do. III.	5	94,80 bzG
do. do. IV.	5	94,80 bzG
Lemberg-Czernow. I	5	81,20 G
do. II.	5	85,75 G
do. III.	5	81,90 G
do. IV.	5	81,30 G
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	48,25 bzB
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	378,75 B
do. Ergänzsb.	3	360,00 bzB
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	104,30 bzG
do. II. Em.	5	104,30 bzG
Oesterr. Nordwest.	5	87,80 bzG
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	86,90 G
do. Geld-Priorit.	5	
Kaschau-Oderb. gar.	5	81,80 bzG
Kronpr. Rud.-Bahn	5	85,00 bzG
do. do. 1869	5	84,60 bzG
do. do. 1872	5	84,60 bzG
Rab-Graz Pr.-A.	4	95,25 bzG
Reichenb.-Pardubitz	5	84,40 bzG
Südösterr. (Lomb.)	3	279,00 bz
do. do. neue	3	279,10 bzG
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	100,40 bz
Brest-Grajewo	5	92,00 B
Charkow-Asow g.	5	96,50 bz
do. in Lstr. a 20	5	92,10 G
Chark.-Krementsch.	5	95,50 G
Jelez-Orel, gar.	5	95,60 B
Koslow-Woron. gar	5	99,25 bz
Koslow-Woron. Ob.	5	86,75 bz
Kursk-Chark. gar.	5	95,40 bzG
K.-Chark-As. (Obl.)	5	86,50 G
Kursk-Kiew, gar.	5	100,30 bzG
Losowo-Sewast.	5	83,70 B
Mosko-Rjäsan, g.	5	102,60 bz
Mosk.-Smolensk, g.	5	97,25 bzG
Schuja-Iwanow.	5	95,20 bz
Warsch.-Teresp., g.	5	98,50 G
do. kleine, g.	5	
Warschau-Wien II.	5	103,00 bz
do. III.	5	101,90 bz
do. IV.	5	72,10 G
Zarskoe-Selo	5	

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. (E. Röstel) in Posen.